



Fresenius SE

Bad Homburg v.d.H.

2007

- ◆ Jahresabschluss
- ◆ Lagebericht
- ◆ Bericht des Aufsichtsrats

Fresenius Societas Europaea
 (bis 13. Juli 2007: Fresenius Aktiengesellschaft)
 Bad Homburg v. d. Höhe

Bilanz zum 31. Dezember 2007

Aktiva

	Anhang	31.12.2007		31.12.2006	
	(Tz)	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Anlagevermögen	(4)				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			93		73
II. Sachanlagen			74.263		76.605
III. Finanzanlagen			2.812.458		2.953.034
			2.886.814		3.029.712
B. Umlaufvermögen					
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände					
1. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	788.046		565.900	
2. Sonstige Vermögensgegenstände	(5)	37.705	825.751	46.722	612.622
II. Sonstige Wertpapiere	(6)		5.467		5.948
III. Flüssige Mittel	(8)		31		191
			831.249		618.761
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(9)		1.121		1.859
			3.719.184		3.650.332

Passiva

	Anhang	31.12.2007		31.12.2006	
	(Tz)	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
A. Eigenkapital					
I. Gezeichnetes Kapital	(10, 11, 12, 13)				
1. Stammaktien (bedingtes Kapital I TEUR 768; i. Vj. TEUR 841) (bedingtes Kapital II TEUR 2.365; i. Vj. TEUR 2.178)		77.582,5		65.858	
2. Vorzugsaktien (bedingtes Kapital I TEUR 768; i. Vj. TEUR 841) (bedingtes Kapital II TEUR 2.365; i. Vj. TEUR 2.178)		77.582,5	155.165	65.858	131.716
II. Kapitalrücklage	(14)		1.532.772		1.535.798
III. Andere Gewinnrücklagen	(15)		440.245		404.245
IV. Bilanzgewinn	(16)		103.256		89.084
			2.231.438		2.160.843
B. Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen					
	(17)		17		18
C. Rückstellungen					
	(18)				
1. Rückstellungen für Pensionen			17.989		15.872
2. Steuerrückstellungen			27.169		30.969
3. Sonstige Rückstellungen			26.709		20.079
			71.867		66.920
D. Verbindlichkeiten					
	(19)				
1. Wandelschuldverschreibungen			595		498
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			200.085		111.486
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen			569		2.453
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen			1.204.215		1.301.421
5. Sonstige Verbindlichkeiten			10.398		6.693
			1.415.862		1.422.551
			3.719.184		3.650.332

Fresenius Societas Europaea
(bis 13. Juli 2007: Fresenius Aktiengesellschaft)
Bad Homburg v. d. Höhe

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007

	Anhang	2007	2006
	(Tz)	TEUR	TEUR
1. Beteiligungsergebnis	(22)	193.583	173.603
2. Sonstige betriebliche Erträge	(23)	51.761	51.060
3. Personalaufwand	(24)	-25.608	-21.949
4. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(25)	-4.028	-4.438
5. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(26)	-43.707	-40.913
6. Zinsergebnis	(28)	-30.748	-48.266
7. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		141.253	109.097
8. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(29)	-2.117	-13.039
9. Sonstige Steuern		-211	-697
10. Jahresüberschuss		138.925	95.361
11. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		331	223
12. Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen		-36.000	-6.500
13. Bilanzgewinn		103.256	89.084

Anhang Fresenius SE

(1) Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals

Der Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea, SE) stimmten die Aktionäre der Fresenius AG in einer außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 4. Dezember 2006 zu. Die Umwandlung wurde mit ihrer Eintragung im Handelsregister am 13. Juli 2007 nach erfolgreichem Abschluss des Arbeitnehmerbeteiligungsverfahrens wirksam. Die Fresenius AG firmiert seitdem als Fresenius SE. Die Umwandlung hatte weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die bisherige Unternehmensstruktur und Leitungsorganisation sowie die Beteiligung der Aktionäre an der Gesellschaft bestehen aufgrund der Identität des Rechtsträgers unverändert fort. Nach der Satzung der Fresenius SE gibt es wie bisher ein zweistufiges System aus Vorstand und Aufsichtsrat. Der Aufsichtsrat ist weiterhin paritätisch mit zwölf Mitgliedern besetzt.

Des Weiteren stimmten die Aktionäre auf der außerordentlichen Hauptversammlung einer Neueinteilung des Grundkapitals der Fresenius AG (Aktiensplit) in Verbindung mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln ohne Ausgabe neuer Aktien zu. Dadurch hat sich die Anzahl der ausgegebenen Stamm- und Vorzugsaktien jeweils verdreifacht. Der Aktiensplit und die damit verbundene Kapitalerhöhung wurden am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragen. Das Grundkapital der Fresenius AG betrug vor Eintragung des Aktiensplits in das Handelsregister 131.715.307,52 € und war eingeteilt in jeweils 25.725.646 Stück Stamm- und Vorzugsaktien. Durch die mit dem Aktiensplit einhergehende Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 22.638.568,48 € auf 154.353.876,00 € erhöht und anschließend in jeweils 77.176.938 Stück Stamm- und Vorzugsaktien neu eingeteilt. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie. Jeder Inhaber einer bisherigen Stammaktie der Gesellschaft verfügt nun über drei Stammaktien und jeder Inhaber einer bisherigen Vorzugsaktie über drei Vorzugsaktien.

(2) Struktur

Der Fresenius-Konzern gliedert sich zum 31. Dezember 2007 in drei rechtlich eigenständige Unternehmensbereiche:

- Fresenius Medical Care
- Fresenius Kabi
- Fresenius ProServe

Ab 1. Januar 2008 treten an die Stelle von Fresenius ProServe zwei neue Unternehmensbereiche - Fresenius Helios und Fresenius Vamed.

Die Fresenius SE hält die Beteiligungen an den Leitungsgesellschaften und übt die Funktionen einer operativen Holding aus.

Die Berichtswährung der Fresenius SE ist der Euro. Aus Gründen der Übersichtlichkeit erfolgt die Darstellung der Beträge in Tsd Euro. Beträge, die aufgrund der vorzunehmenden Rundungen unter eintausend Euro fallen, wurden mit „-“ gekennzeichnet.

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes der Fresenius SE mit Sitz in Bad Homburg v.d.H. wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht und beim Unternehmensregister hinterlegt.

(3) Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind im Vergleich zum Vorjahr beibehalten worden.

Erworbene **immaterielle Vermögensgegenstände** werden mit den Anschaffungskosten bewertet, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen. Die Nutzungsdauer liegt in der Regel zwischen zwei und fünf Jahren. Bei PC-Hilfsprogrammen beträgt die Nutzungsdauer zwei Jahre und bei Know-how bis zu fünf Jahren.

Sachanlagen werden zu Anschaffungskosten abzüglich planmäßiger linearer oder, soweit steuerlich zulässig, degressiver Abschreibungen bewertet.

Für die Abschreibungsermittlung gelten überwiegend die folgenden Nutzungszeiten:

Büro- und Fabrikgebäude	10 - 40 Jahre
Technische Anlagen und Maschinen	5 - 10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 - 10 Jahre

Geringwertige Anlagegüter werden im Jahr des Zugangs voll abgeschrieben.

Außerplanmäßige Abschreibungen werden vorgenommen, soweit den Vermögensgegenständen bei dauernder Wertminderung ein niedrigerer Wert am Bilanzstichtag beizulegen ist.

Die **Finanzanlagen** werden zu Anschaffungskosten oder bei dauernder Wertminderung zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände werden mit dem Nominalbetrag abzüglich erforderlicher Einzelwertberichtigungen angesetzt.

Wertpapiere werden zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die **Pensionsrückstellungen** sind auf Basis der Generationentafeln 2005 (RT 2005 G) von Prof. Dr. Klaus Heubeck sowie eines Zinssatzes von 6 % gemäß Teilwertverfahren nach § 6a EStG gebildet worden.

Die **Steuerrückstellungen und sonstigen Rückstellungen** werden für erkennbare Risiken und ungewisse Verbindlichkeiten gebildet und mit dem Betrag angesetzt, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendig ist.

Rückstellungen für Jubiläumszuwendungen sind nach dem Teilwertverfahren unter Berücksichtigung eines Zinssatzes von 5,5 % p.a. bewertet worden.

Die **Verbindlichkeiten** sind mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt.

Die Umrechnung von **Fremdwährungspositionen** erfolgt im Entstehungszeitpunkt grundsätzlich zum Mittelkurs bzw. bei Bestehen eines entsprechenden Sicherungsgeschäftes zum jeweiligen Sicherungskurs. Zum Bilanzstichtag werden Verluste aus Kursänderungen berücksichtigt.

Bilanzerläuterungen

(4) Anlagevermögen

Die Aufgliederung der zusammengefassten Posten des Anlagevermögens und ihre Entwicklung sind nachfolgend dargestellt:

	<u>Anschaffungskosten</u>					Stand 31.12.2007
	Stand 01.01.2007	Zugänge	Transfer verb.Untern. +/-	Abgänge	Umbuchungen	
<i>in Tausend €</i>						
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>						
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.847	77	0	2	0	1.922
	<u>1.847</u>	<u>77</u>	<u>0</u>	<u>2</u>	<u>0</u>	<u>1.922</u>
<u>Sachanlagen</u>						
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	111.467	690	0	27	314	112.444
Technische Anlagen und Maschinen	320	13	0	1	0	332
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	6.543	712	524	801	192	7.170
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	506	245	0	0	-506	245
	<u>118.836</u>	<u>1.660</u>	<u>524</u>	<u>829</u>	<u>0</u>	<u>120.191</u>
<u>Finanzanlagen</u>						
Anteile an verbundenen Unternehmen	2.515.822	0	0	0	0	2.515.822
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	436.759	0	0	141.095	0	295.664
Wertpapiere des Anlagevermögens	245	179	0	0	0	424
Sonstige Ausleihungen	1.000	0	0	0	0	1.000
	<u>2.953.826</u>	<u>179</u>	<u>0</u>	<u>141.095</u>	<u>0</u>	<u>2.812.910</u>
Anlagevermögen	<u>3.074.509</u>	<u>1.916</u>	<u>524</u>	<u>141.926</u>	<u>0</u>	<u>2.935.023</u>

	Abschreibungen					Buchwerte		
	Kumulierte Abschreibungen Stand	Zugänge	Transfer verb. Untern. +/-	Abgänge	Zuschrei- bungen	Kumulierte Abschrei- bungen Stand	31.12.2007	31.12.2006
	01.01.2007					31.12.2007		
<i>in Tausend €</i>								
<u>Immaterielle Vermögensgegenstände</u>								
Konzessionen, gewerbliche Schutz- rechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen	1.774	57	0	2	0	1.829	93	73
	<u>1.774</u>	<u>57</u>	<u>0</u>	<u>2</u>	<u>0</u>	<u>1.829</u>	<u>93</u>	<u>73</u>
<u>Sachanlagen</u>								
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschl. der Bauten auf fremden Grundstücken	36.689	3.108	0	27	0	39.770	72.674	74.778
Technische Anlagen und Maschinen	169	33	0	1	0	201	131	151
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	5.373	830	521	767	0	5.957	1.213	1.170
Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	245	506
	<u>42.231</u>	<u>3.971</u>	<u>521</u>	<u>795</u>	<u>0</u>	<u>45.928</u>	<u>74.263</u>	<u>76.605</u>
<u>Finanzanlagen</u>								
Anteile an verbundenen Unternehmen	188	0	0	0	0	188	2.515.634	2.515.634
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	604	0	0	340	0	264	295.400	436.155
Wertpapiere des Anlagevermögens	0	0	0	0	0	0	424	245
Sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	1.000	1.000
	<u>792</u>	<u>0</u>	<u>0</u>	<u>340</u>	<u>0</u>	<u>452</u>	<u>2.812.458</u>	<u>2.953.034</u>
Anlagevermögen	<u>44.797</u>	<u>4.028</u>	<u>521</u>	<u>1.137</u>	<u>0</u>	<u>48.209</u>	<u>2.886.814</u>	<u>3.029.712</u>

Finanzanlagen

Die Fresenius SE hält zum 31. Dezember 2007 die Anteile an den inländischen Leitungsgesellschaften:

- Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA, Hof an der Saale
- Fresenius Kabi AG, Frankfurt am Main
- Fresenius ProServe GmbH, Bad Homburg v.d.H.

Der Anteil der Fresenius SE am gesamten gezeichneten Kapital der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (FMC-AG & Co. KGaA) (Stamm- und Vorzugsaktien) beträgt zum 31. Dezember 2007 35,95 % (im Vorjahr 36,12 %).

Die Anteile an den Leitungsgesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi (Fresenius Kabi AG) und Fresenius ProServe (Fresenius ProServe GmbH) betragen zum 31. Dezember 2007 unverändert 100 %.

Die Fresenius SE hält eine 100 %ige Beteiligung an der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH.

Des Weiteren ist die Fresenius SE zu 100 % an den folgenden inländischen Immobilienverwaltungs- und Dienstleistungsgesellschaften sowie an einer ausländischen Finanzierungsgesellschaft beteiligt:

- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt Schweinfurt KG
- Fresenius Immobilien-Verwaltungs-GmbH & Co. Objekt St. Wendel KG
- Hygieneplan GmbH
- Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH
- Fresenius Finance B.V.

Die 100 %ige Beteiligung an der Fresenius Netcare GmbH wird mittelbar über die Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH gehalten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Die Ausleihungen sind im Vergleich zu 2006 (436.155 Tsd €) um 140.755 Tsd € auf 295.400 Tsd € gesunken. Grund hierfür ist die Umgliederung von bisher im Anlagevermögen ausgewiesenen Krediten, die nun in den Forderungen gezeigt werden.

Insolvenzversicherung

In Übereinstimmung mit den gesetzlichen Bestimmungen werden die Wertguthaben aus Altersteilzeitverhältnissen gegen Insolvenz abgesichert. Hierzu erwirbt das Unternehmen Anteile an einem geldmarktnahen Investmentfonds in Höhe der jeweils angesammelten Wertguthaben. Die Besicherung erfolgt im Wege der Verpfändung

der Investmentfondsanteile an einen Treuhänder. Der Wert der erworbenen Investmentfondsanteile beträgt zum 31. Dezember 2007 424 Tsd €.

(5) Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

	31.12.2006	31.12.2007
<i>in Tausend €</i>		
Forderungen gegen verbundene Unternehmen	565.900	788.046
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr)	(38.416)	(36.387)
Sonstige Vermögensgegenstände	46.722	37.705
(davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr)	-	-
	612.622	825.751

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 787.724 Tsd € (im Vorjahr 565.764 Tsd €) und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 322 Tsd € (im Vorjahr 136 Tsd €) zusammen.

Der Anstieg der Forderungen gegen verbundene Unternehmen um 222.146 Tsd € ist im Wesentlichen bedingt durch die laufzeitbedingte Umgliederung bisher im Anlagevermögen ausgewiesener Kredite, die nun nur noch kurzfristigen Charakter haben.

Die sonstigen Vermögensgegenstände enthalten vor allem Forderungen aus Steuererstattungsansprüchen. Darüber hinaus umfassen sie Forderungen im Rahmen der sozialen Sicherheit in Höhe von 27 Tsd € (im Vorjahr 23 Tsd €).

(6) Sonstige Wertpapiere

Die Fresenius SE hat Trust Preferred Securities der Fresenius Medical Care Trust IV von nominal 8,0 Mio US\$ zu einem Ausgabekurs von 98,295 % im Bestand.

(7) Eigene Aktien

Im Laufe des Jahres wurden eigene Vorzugsaktien erworben, die im Rahmen der Mitarbeitererfolgsbeteiligung an bezugsberechtigten Mitarbeiter herausgegeben wurden.

Grundlage für die Ausgabe der erworbenen Aktien ist die vom Vorstand und Gesamtbetriebsrat im Juni 2004 beschlossene Betriebsvereinbarung, wonach Mitarbei-

ter für 2006 eine Erfolgsbeteiligung in Höhe von 1.444 € brutto pro Vollzeitmitarbeiter zuzüglich Arbeitgeberanteil zur Sozialversicherung erhalten. Ca. 2/3 der ermittelten Höhe der Erfolgsbeteiligung wurde für die Vergabe von Gratisaktien verwendet. Für die Verwendung von ca. 1/3 der Erfolgsbeteiligung hat der Mitarbeiter ein Wahlrecht zwischen einer Barauszahlung oder dem Bezug weiterer Aktien. Bei Wahl der zweiten Alternative durch den Mitarbeiter erhält er eine weitere Bonusaktie. Die Kursfestlegung der Erfolgsbeteiligung für die Gratisaktien und Bonusaktien erfolgte am 17. Mai 2007.

Bezugsberechtigt waren alle Mitarbeiter, die am 31. Dezember 2006 eine ununterbrochene Betriebszugehörigkeit von mindestens drei Jahren bei der Fresenius AG, deren direkten Beteiligungen sowie bei in der Betriebsvereinbarung festgelegten Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche Fresenius Kabi und Fresenius ProServe aufwiesen und sich zu diesem Zeitpunkt in einem ungekündigten Arbeitsverhältnis befanden, wobei die Betriebszugehörigkeit vor einem Wechsel innerhalb der Unternehmen angerechnet wird, und nicht den Status eines leitenden Mitarbeiters gemäß Fresenius-Definition aufweisen.

Zum Zweck der Mitarbeitererfolgsbeteiligung für 2006 wurden folgende Vorzugsaktien der Fresenius AG erworben und herausgegeben bzw. wieder verkauft:

	Datum	Stück	Preis in € je Stück
Kauf	18.05.2007	37.500	58,02
Ausgabe	03.12.2007	-36.400	58,03
Verkauf	22.12.2007	-1.100	57,26

Die erworbenen Aktien in einem Nominalwert von 37.500,00 € sowie die zugesagten Anteile in einem Nominalwert von 36.400,00 € entsprachen jeweils 0,024 % des gezeichneten Kapitals.

(8) Flüssige Mittel

Die flüssigen Mittel umfassen Kassenbestände sowie Guthaben bei Kreditinstituten.

(9) Rechnungsabgrenzungsposten

Der aktive Rechnungsabgrenzungsposten betrifft im Wesentlichen die Vorauszahlung auf die D&O-Versicherung für Unternehmensleiter.

(10) Gezeichnetes Kapital

Auf der außerordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG am 4. Dezember 2006 beschlossen die Aktionäre eine Neueinteilung des Grundkapitals verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Die Eintragung in das Handelsregister erfolgte am 24. Januar 2007. Durch Umwandlung von Kapitalrücklagen wurde das Grundkapital zunächst um 22.638.568,48 € auf 154.353.876,00 € erhöht und anschließend in jeweils 77.176.938 Stück Stamm- und Vorzugsaktien neu eingeteilt. Der anteilige Betrag am Grundkapital beträgt seitdem 1,00 € je Aktie (siehe Anmerkung (1), Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals).

Im Geschäftsjahr 2007 wurden 810.894 Aktienoptionen ausgeübt.

Das Grundkapital der Fresenius SE ist danach zum 31. Dezember 2007 eingeteilt in 77.582.385 Inhaber-Stammaktien und 77.582.385 stimmrechtslose Inhaber-Vorzugsaktien. Die Aktien sind als Stückaktien ohne Nennwert ausgegeben.

Das Grundkapital hat sich wie folgt entwickelt:

	2007
<i>in Tausend €</i>	
Vortrag zum 01.01.	131.716
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	22.638
Erhöhung durch Ausübung von Optionen	811
Stand am 31.12.	155.165

(11) Mitteilungen von Aktionären

Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat der Fresenius SE am 28. Dezember 2007 mitgeteilt, dass sie 46.582.692 Stammaktien der Fresenius SE hält. Dies entspricht 60,04 % vom Stammkapital der Fresenius SE.

Fidelity International, mit Sitz in Großbritannien, Tadworth, hat der Fresenius SE gemäß § 21 Abs. 1 WpHG im Namen und im Auftrag von FIL Limited, Hamilton, Bermuda, die mit Wirkung zum 1. Februar 2008 ihren Namen von Fidelity International Limited in FIL Limited geändert hat, folgendes mitgeteilt: Am 4. Februar 2008 hat der Stimmrechtsanteil der FIL Limited an der Fresenius SE, Else-Kröner-Str. 1, 61352 Bad Homburg v.d.H., Deutschland, die Schwellen von 3 % und 5 % überschritten. Zu diesem Datum hielt die FIL Limited 6,03 % der Stimmrechte an der Fresenius SE bzw. 4.675.538 Stück Stammaktien. Die Stimmrechte sind der FIL Limited gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Fidelity International, mit Sitz in Großbritannien, Kingswood Fields, Millfield Lane, Lower Kingswood, Tadworth, Surrey KT20 6RB, hat der Fresenius SE gemäß § 21 Abs. 1 WpHG im Namen und im Auftrag von Fidelity Investment Trust, Boston, Massachusetts, USA, folgendes mitgeteilt: Am 22. Januar 2008 hat der Stimmrechtsanteil der Fidelity Investment Trust an der Fresenius SE, Else-Kröner-Str. 1, 61352 Bad Homburg v.d.H., Deutschland, die Schwelle von 3 % überschritten. Seit diesem Datum hält Fidelity Investment Trust 3,02 % der Stimmrechte an der Fresenius SE bzw. 2.341.614 Stück Stammaktien.

Fidelity International, mit Sitz in Großbritannien, Kingswood Fields, Millfield Lane, Lower Kingswood, Tadworth, Surrey KT20 6RB, hat der Fresenius SE gemäß § 21 Abs. 1 WpHG im Namen und im Auftrag von Fidelity Management & Research Company, Boston, Massachusetts, USA, folgendes mitgeteilt: Am 4. Dezember 2007 hat der Stimmrechtsanteil der Fidelity Management & Research Company an der Fresenius SE, Else-Kröner-Str. 1, 61352 Bad Homburg v.d.H., Deutschland, die Schwelle von 3 % überschritten. Zu diesem Datum hält Fidelity Management & Research Company 3,03 % der Stimmrechte von Fresenius SE bzw. 2.346.900 Stück Stammaktien. Die Stimmrechte sind der Fidelity Management & Research Company gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Fidelity International, mit Sitz in Großbritannien, Kingswood Fields, Millfield Lane, Lower Kingswood, Tadworth, Surrey KT20 6RB, hat der Fresenius SE mitgeteilt, dass infolge einer firmeninternen Umstrukturierung mit Wirkung vom 1. Oktober 2007 FMR LLC. (eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung gemäß den Gesetzen des Staates Delaware mit Hauptsitz in Boston Massachusetts, USA) der FMR Corp. als juristische Person nachfolgt und alle ihre Rechte und Pflichten übernommen hat. Am 1. Oktober 2007 hat FMR LLC. 3,43 % der Stimmrechte gehalten (Stimmrechte aus 2.658.121 Aktien der Fresenius SE) und damit die Schwelle von 3 % überschritten. Alle Stimmrechte werden der FMR LLC. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Fidelity International, mit Sitz in Großbritannien, Kingswood Fields, Millfield Lane, Lower Kingswood, Tadworth, Surrey KT20 6RB, hat der Fresenius SE am 25. Juni 2007 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass der Stimmrechtsanteil der FMR Corp., 82 Devonshire Street, Boston, Massachusetts 02109, USA, an der Fresenius AG, Else-Kröner-Str. 1, 61352 Bad Homburg v.d.H., Deutschland, am 20. Juni 2007 die Schwelle von 3 % überschritten hat und nun 3,44 % (2.657.416 Anteile) beträgt. Die Stimmrechte werden der FMR Corp. gemäß § 22 Abs. 1 Satz 2 WpHG i.V.m. § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zugerechnet.

Die Julius Baer Investment Management LLC, mit Sitz in New York, 330 Madison Avenue, USA, hat der Fresenius SE gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Fresenius AG, Else-Kröner-Str. 1, Bad Homburg v.d.H., Deutschland, am 22. Februar 2007 die Schwelle von 3 % überschritten hat und 3,03 % (genaue Stimmrechtsanzahl: 2.342.190 Aktien) sowohl in Bezug auf die Gesamtmenge der Stimmrechte des Emittenten als auch in Bezug auf alle mit Stimmrechten versehenen Aktien ein und derselben Gattung betrug. Die Stimmrechte sind der Julius Baer Investment Management LLC, 330 Madison Avenue, NY 10017 New York, USA, nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 WpHG zuzurechnen.

Die WestLB AG, mit Sitz in Deutschland, 40217 Düsseldorf, Herzogstraße 15, hat der Fresenius SE am 22. Juni 2007 gemäß § 21 Abs. 1 WpHG mitgeteilt, dass sie am 22. Juni 2007 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte an der Fresenius AG, Else-Kröner-Str. 1, 61352 Bad Homburg v.d.H., Deutschland, unterschritten hat und der zu berücksichtigende Stimmrechtsanteil nun 0 % beträgt. Sämtliche Stimmrechte wurden von der RWS Securities Services Gesellschaft für Wertpapiervermittlung mbH gehalten und sind der WestLB AG nach § 22 Abs. 1 S. 1 Nr. 1 WpHG zugerechnet worden.

(12) Genehmigtes Kapital

In der Hauptversammlung vom 10. Mai 2006 wurde die Aufhebung des bisherigen Genehmigten Kapitals II beschlossen. Der Vorstand der Fresenius SE wurde ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 9. Mai 2011.

- das Grundkapital der Fresenius SE um bis zu nominal 12.800.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder neuer stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital I). Den Aktionären ist ein Bezugsrecht einzuräumen.
- das Grundkapital der Fresenius SE um bis zu nominal 6.400.000,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen zu erhöhen (Genehmigtes Kapital II). Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats insgesamt auszuschließen (§§ 203 Abs. 2, 186 Abs. 3 Satz 4 AktG). Das Genehmigte Kapital II hat sich zum 31. Dezember 2006 durch den aktienfinanzierten Teil der HUMAINE Akquisition um 903.884,80 € auf 5.496.115,20 € verringert.

Die Genehmigten Kapitalien haben sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

Genehmigtes Kapital I <i>in Tausend €</i>	2006	2007
Vortrag zum 01.01.	0	12.800
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	12.800	0
Stand am 31.12.	12.800	12.800
Genehmigtes Kapital II <i>in Tausend €</i>	2006	2007
Vortrag zum 01.01.	6.656	5.496
Aufhebung durch Beschluss der Hauptversammlung	-6.656	0
Erhöhung durch Beschluss der Hauptversammlung	6.400	0
Erwerb der Anteile an der Humaine Kliniken GmbH	-904	0
Stand am 31.12.	5.496	5.496

(13) Bedingtes Kapital

Das Bedingte Kapital der Fresenius SE ist entsprechend der Aktienoptionspläne in das Bedingte Kapital I und das Bedingte Kapital II eingeteilt. Beide bestehen zur Sicherung der Bezugsrechte aus den bisher ausgegebenen Aktienoptionen auf Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien der Aktienoptionspläne von 1998 und 2003 (siehe Anmerkung 13, Aktienoptionsprogramme).

Im Zuge der Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln (siehe Anmerkung (1), Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals) hat sich das bedingte Kapital kraft Gesetzes im gleichen Verhältnis wie das Grundkapital erhöht (vgl. § 218 Satz 1 des Aktiengesetzes (AktG)). Nach erfolgter Eintragung des Aktiensplits in das Handelsregister am 24. Januar 2007 betrug das Bedingte Kapital I 1.971.966,00 € (31. Dezember 2006: 1.682.744,32 €), eingeteilt in jeweils 985.983 Stück Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien und das Bedingte Kapital II 5.104.962,00 € (31. Dezember 2006: 4.356.234,24 €), eingeteilt in jeweils 2.552.481 Stück Inhaber-Stammaktien und Inhaber-Vorzugsaktien.

Das bedingte Kapital I für das Fresenius SE Aktienoptionsprogramm 1998 hat sich wie folgt entwickelt:

	Stammaktien €	Vorzugsaktien €
Vortrag zum 01.01.2007	841.372	841.372
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	144.611	144.611
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-217.677	-217.677
Stand am 31.12.2007	768.306	768.306

Das bedingte Kapital II für das Fresenius SE Aktienoptionsprogramm 2003 hat sich wie folgt entwickelt.

	Stammaktien €	Vorzugsaktien €
Vortrag zum 01.01.2007	2.178.117	2.178.117
Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln	374.364	374.364
Verminderung durch Ausübung von Optionen	-187.770	-187.770
Stand am 31.12.2007	2.364.711	2.364.711

Aktienoptionsprogramme

Zum 31. Dezember 2007 bestanden in der Fresenius SE zwei Vergütungspläne; der auf die Ausgabe von Aktienoptionen gerichtete Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 (Aktienoptionsplan 1998) und der auf Wandelschuldverschreibungen basierende Fresenius AG Aktienoptionsplan 2003 (Aktienoptionsplan 2003). Letzterer ist der einzige Plan, nach dem im Jahr 2007 Optionen in Form von Wandelschuldverschreibungen gewährt wurden.

Unter dem Aktienoptionsplan 2003 konnten bis zum Eintrag des Aktiensplits am 24. Januar 2007 (siehe Anmerkung 1.II, Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) und Neueinteilung des Grundkapitals) insgesamt 1.440.000 Wandelschuldverschreibungen mit einem Nennwert von jeweils 2,56 € ausgegeben werden. Nach dem Aktiensplit (Verhältnis 1 (alt) : 3 (neu)) waren es im Jahr 2007 insgesamt 1.080.000 Wandelschuldverschreibungen mit einem Nennwert von jeweils 1,00 €. Die Ausgabe erfolgte ausschließlich an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE, an Mitglieder der Geschäftsleitung von verbundenen Unternehmen der Fresenius SE, an Mitarbeiter der Fresenius SE und an Mitarbeiter verbundener Unternehmen der Fresenius SE. Ausgeschlossen waren jedoch Mit-

glieder der Geschäftsleitung und Mitarbeiter der FMC-AG & Co. KGaA und der verbundenen Unternehmen, die nur über die FMC-AG & Co. KGaA mit der Fresenius SE verbunden sind. Die Wandelschuldverschreibungen berechtigen insgesamt zum Bezug von bis zu 1.260.000 Inhaber-Stammaktien und bis zu 1.260.000 stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien der Fresenius SE. Auf die Gruppe der Mitglieder des Vorstands entfielen bis zu 560.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 280.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen. Auf die Gruppe der Mitarbeiter entfielen bis zu 1.960.000 Wandelschuldverschreibungen, die zum Bezug von jeweils bis zu 980.000 Inhaber-Stammaktien und stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien berechtigen.

Alle Wandelschuldverschreibungen werden mit 5,5 % verzinst. Mit Ausnahme der Mitglieder des Vorstands können bezugsberechtigte Mitarbeiter den Kauf der Wertpapiere durch ein Darlehen der Fresenius SE finanzieren, das dieselben Konditionen wie die Wandelschuldverschreibungen aufweist. Die Fresenius SE hat das Recht, ihre Verpflichtung in Bezug auf die Wandelschuldverschreibungen gegen die Verpflichtung der Mitarbeiter aus dem zugehörigen Darlehen aufzurechnen. Die Verpflichtungen aus den Wandelschuldverschreibungen und die Kreditforderungen an die Mitarbeiter werden wie Aktienoptionen betrachtet und schlagen sich daher im Konzernabschluss der Fresenius SE nicht nieder. Die Wandelschuldverschreibungen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können jeweils zu einem Drittel frühestens nach zwei, drei oder vier Jahren nach dem Ausgabedatum gewandelt werden. Gewährte Wandelschuldverschreibungen, die nicht durch Darlehen finanziert wurden, werden in der Bilanz des Fresenius-Konzerns als Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Nach Gewährung des Bezugsrechts haben die begünstigten Personen das Recht, zwischen Wandelschuldverschreibungen mit einem Kursziel (Stock Price Target) oder solchen ohne Kursziel zu wählen. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen, die einem Kursziel unterliegen, entspricht dem Kurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien zum Zeitpunkt, zu dem die Kurssteigerung des Aktienkurses gegenüber dem Basispreis (nach dem Aktiensplit: 1/3 des Basispreises) erstmalig mindestens 25 % beträgt. Bei einer Wandlung nach dem Aktiensplit beträgt der Wandlungspreis zum Bezug von drei Stamm- bzw. Vorzugsaktien je Wandelschuldverschreibung das Dreifache des gedrittelten Basispreises. Der Basispreis wird aus dem Durchschnittskurs der Stammaktien bzw. Vorzugsaktien während der letzten 30 Handelstage vor dem Ausgabedatum bestimmt. Der Wandlungspreis für Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel entspricht dem Basispreis. Im Falle der Wahl von Wandelschuldverschreibungen ohne Kursziel erhalten die bezugsberechtigten Personen 15 % weniger Wandelschuldverschreibungen als bei der Wahl von Wandelschuldverschreibungen mit Kursziel. Jede nach dem Aktiensplit gewährte Wandelschuldverschreibung berechtigt den Inhaber, nach Zahlung des entsprechenden Wandlungspreises je eine Stammaktie bzw. eine Vorzugsaktie zu erwerben. Die vorher gewährten Wandelschuldverschreibungen berechtigten den Inhaber bei Wandlung vor Wirksamwerden des Aktiensplits zum Erwerb je einer Stammaktie bzw. einer Vorzugsaktie, bei Wandlung nach dem Aktiensplit zum Erwerb von je drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien. Jährlich konnten bis zu 20 % der Gesamtan-

zahl der zur Ausgabe verfügbaren Anzahl an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 2003 ausgegeben werden.

Im Jahr 1998 führte die Fresenius AG den Fresenius AG Aktienoptionsplan 1998 zur Ausgabe von Aktien an Vorstand und leitende Mitarbeiter ein. Dieses auf Aktienoptionen basierende Vergütungsprogramm wurde durch den Aktienoptionsplan 2003 ersetzt, und seit dem Jahr 2003 wurden aus diesem Plan keine weiteren Aktienoptionen mehr ausgegeben. Der Aktienoptionsplan 1998 gewährt den Bezugsberechtigten das Recht, Stammaktien und Vorzugsaktien der Fresenius SE zu erwerben. Die aus diesem Plan gewährten Aktienoptionen haben eine Laufzeit von zehn Jahren. Sie können frühestens jeweils zu einem Drittel zwei, drei und vier Jahre nach dem Ausgabedatum der Optionen ausgeübt werden. Für jedes Bezugsrecht konnte vor dem Aktiensplit eine Stammaktie bzw. Vorzugsaktie erworben werden. Nach dem Aktiensplit im Jahr 2007 berechtigt jedes Bezugsrecht zum Erwerb von drei Stammaktien bzw. Vorzugsaktien. Entsprechend erhöht sich die Anzahl der an die Mitglieder des Vorstands bzw. an die leitenden Mitarbeiter höchstens auszugebenden Aktien.

Transaktionen während des Geschäftsjahres 2007

Im Geschäftsjahr 2007 gab die Fresenius SE 913.420 Aktienoptionen mit einem gewichteten durchschnittlichen Ausübungspreis von 56,74 € und einem gewichteten durchschnittlichen Marktwert von 19,22 € pro Aktienoption aus. Hiervon wurden 131.580 an den Vorstand der Fresenius SE ausgegeben. Der Marktwert aller ausgegebenen Aktienoptionen beträgt 18 Mio €.

Im Geschäftsjahr 2007 wurden 810.894 Aktienoptionen ausgeübt. Der durchschnittliche Aktienkurs zum Ausübungszeitpunkt betrug bei den Stammaktien 54,61 € und bei den Vorzugsaktien 55,78 €. Durch diese Ausübungen flossen der Fresenius SE flüssige Mittel in Höhe von 21 Mio € zu. Der geldwerte Vorteil der ausgeübten Aktienoptionen im Geschäftsjahr 2007 betrug 24 Mio €.

Zum 31. Dezember 2007 betrug der Bestand an Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsplan 1998 856.908 Stück, die alle ausübbar waren. Hiervon entfielen auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE 25.800 Aktienoptionen. Der Bestand an Wandelschuldverschreibungen aus dem Aktienoptionsplan 2003 betrug zum 31. Dezember 2007 3.387.084 Stück, wovon 787.280 ausübbar waren und 541.320 auf die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE entfielen.

Die Transaktionen hinsichtlich der Aktienoptionen sind wie folgt zusammengefasst:

	Stammaktien Stück	Vorzugsaktien Stück
Anzahl zum 31.12.2006	696.802	696.802
Anpassung aus Aktiensplit	1.393.604	1.393.604
zuzüglich Neuausgabe	456.710	456.710
abzüglich Rückfall von in Vorjahren ausgegebenen Aktienoptionen	-19.673	-19.673
abzüglich Ausübung	-405.447	-405.447
Anzahl am 31.12.2007	2.121.996	2.121.996

(14) Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage enthält die Aufgelder aus der Ausgabe von Aktien und der Ausübung von Aktienoptionen.

Im Jahr 2006 erfolgte eine Erhöhung der Kapitalrücklage in Höhe von 41 Mio € im Zusammenhang mit der Akquisition von HUMAINE.

Die Kapitalrücklage hat sich im Geschäftsjahr wie folgt entwickelt:

	2006	2007
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	1.463.871	1.535.798
Zuführung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen	30.831	19.612
Verminderung aufgrund des Aktiensplits	0	-22.638
Zuführung aufgrund des Erwerbs der Anteile an den HUMAINE Kliniken GmbH	41.096	0
Stand am 31.12.	1.535.798	1.532.772

Die Kapitalrücklage entspricht mit 10 % des gezeichneten Kapitals der gesetzlichen Rücklage gemäß § 150 Abs. 1 und 2 AktG.

(15) Andere Gewinnrücklagen

Die anderen Gewinnrücklagen haben sich wie folgt entwickelt:

	2006	2007
<i>in Tausend €</i>		
Vortrag zum 01.01.	397.745	404.245
Einstellung in die anderen Gewinnrücklagen	6.500	36.000
Stand am 31.12.	404.245	440.245

(16) Bilanzgewinn

Im Bilanzgewinn ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr von 331 Tsd € gemäß dem Gewinnverwendungsbeschluss der Hauptversammlung vom 16. Mai 2007 enthalten.

(17) Sonderposten für Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen

Der Sonderposten enthält im Wesentlichen gewährte Investitionszulagen und -zuschüsse zum Anlagevermögen gemäß §§ 1, 4 und 4b InvZuIG, deren ertragswirksame Auflösung über die Nutzungsdauer der bezuschussten Anlagegüter erfolgt. In der Gewinn- und Verlustrechnung erscheint die jährliche Auflösung (1 Tsd €) unter dem Posten „Sonstige betriebliche Erträge“.

(18) Rückstellungen

Die **Pensionsrückstellungen** sind nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Berücksichtigung der Generationentafeln 2005 gebildet worden.

Die **Steuerrückstellungen** enthalten voraussichtliche Beträge aus noch ausstehenden Steuerveranlagungen für Vorjahre.

Die **sonstigen Rückstellungen** sind vor allem für Personalkosten, Versicherungsbeiträge, Prozessrisiken, Schadenersatzansprüche, Zinsen auf Mehrsteuern aus der Betriebsprüfung sowie ausstehende Rechnungen gebildet worden.

(19) Verbindlichkeiten

	2006		2007			
	Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit bis zu 1 Jahr	Gesamt	Davon mit einer Restlaufzeit		
				bis zu 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre
<i>in Tausend €</i>						
Wandelschuldverschreibungen	498	240	595	328	267	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (davon gesichert)	111.486 (0)	46.740 (0)	200.085 (0)	143.722 (0)	16.363 (0)	40.000 (0)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.453	2.453	569	569	0	0
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	1.301.421	176.941	1.204.215	231.351	141.071	831.793
sonstige Verbindlichkeiten	6.693	6.693	10.398	10.398	0	0
	1.422.551 (0)	233.067 (0)	1.415.862 (0)	386.368 (0)	157.701 (0)	871.793 (0)

Wandelschuldverschreibungen

Die Verbindlichkeiten resultieren aus der Ausgabe von Wandelschuldverschreibungen im Rahmen des Fresenius SE Aktienoptionsplans 2003 und betragen 595 Tsd €.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten**Kreditvereinbarungen mit der Europäischen Investitionsbank**

Die Fresenius SE verfügt über eine revolvingende Kreditlinie bei der Europäischen Investitionsbank (EIB) in Höhe von 96 Mio €, die bis Juni 2013 zur Verfügung steht. Zum 31. Dezember 2007 wurde die Kreditlinie in Höhe von 40 Mio € in Anspruch genommen.

Der oben beschriebene Kredit der EIB ist mit variablen Zinssätzen verzinst, die quartalisch angepasst werden. Die Aufnahmen der Fresenius SE wurden am 31. Dezember 2007 mit 4,93 % verzinst. Die Inanspruchnahmen unter der Kreditvereinbarung werden durch Bankgarantien besichert. Zudem enthält die Vereinbarung übliche Auflagen und Verpflichtungen. Die EIB ist die nicht-gewinnorientierte Finanzierungsinstitution der Europäischen Union, die langfristige Finanzierungen für

spezifische Investitions- und Forschungsprojekte zu günstigen Konditionen - normalerweise im Umfang von bis zu 50 % der Projektkosten - bereitstellt.

Revolvierende Kreditlinie

Am 13. Oktober 2006 hat die Fresenius SE einen syndizierten Kreditvertrag über 350 Mio € mit einer Gruppe von Banken abgeschlossen. Damit steht eine revolvingende Kreditlinie mit einer Laufzeit von fünf Jahren zur Verfügung, die im Berichtsjahr nicht in Anspruch genommen wurde.

Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen

Die Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen setzen sich aus Darlehen und Finanzierungskonten in Höhe von 1.203.948 Tsd € (im Vorjahr 1.301.421 Tsd €) und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 267 Tsd € (im Vorjahr 0 Tsd €) zusammen.

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten vor allem Verbindlichkeiten aus Steuern, Zinsverbindlichkeiten sowie Verbindlichkeiten aus der Lohn- und Gehaltsabrechnung.

Die Verbindlichkeiten aus Steuern betragen 3.724 Tsd € (im Vorjahr 2.885 Tsd €).

(20) Haftungsverhältnisse

	2006	2007
<i>in Tausend €</i>		
Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen und Bürgschaften	1.323.640	1.372.577
(davon zu Gunsten von und gegenüber verbundenen Unternehmen)	(1.323.640)	(1.372.577)

Die Fresenius SE hat sich gegenüber verschiedenen Führungsorganen von ausländischen Tochtergesellschaften verpflichtet, sie von Ansprüchen, falls solche wegen deren Tätigkeit als Organ der jeweiligen Gesellschaft erhoben und auf das Recht des jeweiligen Landes gestützt werden, unter bestimmten Voraussetzungen freizustellen.

Die Fresenius SE hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren Konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre

Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlichen Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors&Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Die Fresenius SE garantiert die wesentlichen Verbindlichkeiten der Fresenius Finance B.V. – einer hundertprozentigen Tochtergesellschaft. Die folgende Tabelle zeigt diese Verbindlichkeiten der Fresenius Finance B.V. zum 31. Dezember 2007.

Emittent	Nominalwert	Fälligkeit	Nominalzins
Schuldscheindarlehen			
Fresenius Finance B.V. 2004/2008	40 Mio €	18. Mai 08	Variabel
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	26 Mio €	02. Jul 12	5,51 %
Fresenius Finance B.V. 2007/2012	74 Mio €	02. Jul 12	Variabel
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	38 Mio €	02. Jul 14	5,75 %
Fresenius Finance B.V. 2007/2014	62 Mio €	02. Jul 14	Variabel
Anleihen			
Fresenius Finance B.V. 2003/2009	100 Mio €	30. Apr 09	7,50 %
Fresenius Finance B.V. 2006/2013	500 Mio €	31. Jan 13	5,00 %
Fresenius Finance B.V. 2006/2016	500 Mio €	31. Jan 16	5,50 %

Im Geschäftsjahr 2007 erfolgte die Aufnahme von Schuldscheindarlehen in Höhe von 200 Mio €. Diese wurden am 2. Juli 2007 begeben und haben Laufzeiten von fünf und sieben Jahren. Die Mittelzuflüsse aus der Emission der Schuldscheindarlehen wurden im Wesentlichen verwendet für die Refinanzierung von in diesem Jahr fälligen Schuldscheindarlehen in Höhe von 126 Mio € sowie zur Tilgung kurzfristiger Verbindlichkeiten.

Alle Anleihen der Fresenius Finance B.V. werden zudem auch von den Gesellschaften Fresenius Kabi AG und Fresenius ProServe GmbH garantiert. Die Fresenius SE ist außerdem zum Schutz der Anleihegläubiger verschiedene Verpflichtungen eingegangen, die den Handlungsspielraum der Fresenius SE und ihrer Tochtergesellschaften (außer FMC-AG & Co. KGaA und deren Tochtergesellschaften) unter bestimmten Voraussetzungen in gewissem Umfang einschränken. Dazu zählen u. a. Begrenzungen bei der Aufnahme weiterer Fremdmittel, bei der Zahlung von Dividenden, bei der Durchführung von Investitionen, bei der Rückzahlung nachrangiger Verbindlichkeiten sowie bei der Belastung oder Veräußerung von Vermögensgegenständen. Einige dieser Auflagen werden automatisch aufgehoben, wenn das Rating der Gesellschaft einen sogenannten Investment Grade Status erreicht hat. Bei bestimmten Verstößen gegen die Anleihebedingungen steht den Anleihegläubigern, sofern sie in ihrer Gesamtheit mindestens 25 % des ausstehenden Anleihebetrags besitzen, das Recht zu, die Anleihe fällig zu stellen und die sofortige Rückzahlung des Anleihebetrags plus Zinsen zu verlangen. Der Fresenius-Konzern befand sich zum 31. Dezember 2007 in Übereinstimmung mit seinen diesbezüglichen Verpflichtungen.

(21) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

	2006	2007
<i>in Tausend €</i>		
Verpflichtungen aus Erbbau- rechts-, Miet- und Leasing- verträgen		
fällig 2008 (im Vorjahr 2007)	439	409
fällig 2009-2012 (im Vorjahr 2008-2011)	62	76
fällig nach 2012 (im Vorjahr nach 2011)	-	-
	501	485
Bestellobligo aus begon- nenen Investitionen	4.311	634
(davon gegenüber verbun- denen Unternehmen)	(-)	(-)
Übrige Verpflichtungen	13.915	14.140
(davon gegenüber verbun- denen Unternehmen)	(13.915)	(14.140)
	18.727	15.259

Bei den übrigen Verpflichtungen handelt es sich um die Verpflichtung zur Mithaftung aus der Übertragung von Pensionsverpflichtungen auf Tochtergesellschaften der Unternehmensbereiche sowie zukünftiger Zahlungsverpflichtungen von Tochtergesellschaften aus Akquisitionen. Der Rückgang des Bestellobligos ist auf die Fertigstellung der Erweiterung der Konzernzentrale in Bad Homburg v.d.H. zurückzuführen.

Erläuterungen der Gewinn- und Verlustrechnung

(22) Beteiligungsergebnis

	2006	2007
<i>in Tausend €</i>		
Erträge aus Gewinnabführungsverträgen	166.324	185.637
Erträge aus Beteiligungen (davon aus verbundenen Unternehmen)	52.601 (52.601)	56.836 (56.836)
Aufwendungen aus Verlustübernahmen	-45.322	-48.890
	<u>173.603</u>	<u>193.583</u>

Die Erhöhung des Beteiligungsergebnisses resultierte im Wesentlichen aus dem Ergebnisabführungsvertrag mit Fresenius Kabi AG.

(23) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge von insgesamt 51.761 Tsd € (im Vorjahr 51.060 Tsd €) ergeben sich im Wesentlichen aus Kostenerstattungen, aus Dienstleistungsverträgen mit anderen Konzerngesellschaften, periodenfremden Erträgen aus dem Verkauf von Sachanlagen sowie sonstigen periodenfremden Erträgen, im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von kurzfristigen Rückstellungen in Höhe von 1.132 Tsd € (im Vorjahr 1.033 Tsd €).

Die periodenfremden Erträge betragen im Geschäftsjahr insgesamt 2.395 Tsd € (im Vorjahr 2.320 Tsd €).

(24) Personalaufwand

	2006	2007
<i>in Tausend €</i>		
Löhne und Gehälter	18.357	20.404
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	3.592	5.204
(davon für Alters- versorgung)	(1.502)	(2.892)
	<u>21.949</u>	<u>25.608</u>

Im Jahresdurchschnitt verteilen sich die Mitarbeiter der Fresenius SE auf die Gruppen wie folgt:

	2006	2007
Gewerbliche Arbeitnehmer	15	14
Angestellte	147	170
Auszubildende	60	66
	222	250

(25) Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen

Bei den Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen in Höhe von 4.028 Tsd € (im Vorjahr 4.438 Tsd €) handelt es sich um planmäßige Abschreibungen.

(26) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von insgesamt 43.707 Tsd € (im Vorjahr 40.913 Tsd €) beinhalten als größte Posten EDV-Aufwendungen, Versicherungsprämien sowie sonstige Beratungsleistungen.

Die periodenfremden Aufwendungen betragen im Geschäftsjahr insgesamt 101 Tsd € (im Vorjahr 11 Tsd €).

In den Geschäftsjahren 2007 bzw. 2006 wurden folgende Honorare für den Abschlussprüfer im Aufwand erfasst:

	2006	2007
<i>in Tausend €</i>		
Abschlussprüfung	365	431
Steuerberatungsleistungen	0	0
Sonstige Leistungen	57	0
	422	431

(27) Ergebnis vor Zinsen und Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (EBIT)

	2006	2007
<i>in Tausend €</i>		
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	109.097	141.253
Zinsergebnis	48.266	30.748
Sonstige Steuern	-697	-211
EBIT	156.666	171.790

(28) Zinsergebnis

	2006	2007
<i>in Tausend €</i>		
Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens (davon aus verbundenen Unternehmen)	29.244 (29.244)	19.971 (19.964)
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge (davon aus verbundenen Unternehmen)	36.734 (31.502)	30.091 (20.666)
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (davon an verbundene Unternehmen)	-114.244 (86.944)	-80.810 (62.488)
	-48.266	-30.748

Das Zinsergebnis des Vorjahres war durch Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit dem Euro-Bond belastet. In 2007 konnten wir unsere Verschuldung reduzieren und wir konnten uns zu günstigeren Konditionen refinanzieren, wodurch das Zinsergebnis sich weiter verbesserte.

(29) Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag in Höhe von 2.117 Tsd € betreffen im Wesentlichen den laufenden Steueraufwand (im Vorjahr im Wesentlichen periodenfremder Steueraufwand von 13.039 Tsd €).

(30) Derivative Finanzinstrumente

Zur Absicherung bestehender oder mit hinreichender Wahrscheinlichkeit zu erwartender Zins- und Währungsrisiken setzt die Fresenius SE auch derivative Finanzinstrumente ein. Zum Stichtag hatte die Gesellschaft Devisentermingeschäfte mit einem Nominalvolumen von 25.286 Tsd € (im Vorjahr 45.326 Tsd €) und einem bei-

zulegenden Zeitwert von -78 Tsd € (im Vorjahr -47 Tsd €) bei einer maximalen Restlaufzeit von 12 Monaten sowie €-Zinsswaps mit einem Nominalvolumen von 40.000 Tsd € (im Vorjahr 166.000 Tsd €) und einem beizulegenden Zeitwert von -467 Tsd € (im Vorjahr 904 Tsd €) bei einer maximalen Restlaufzeit von 45 Monaten im Bestand. Darin enthalten sind Währungsderivate im Nominalvolumen von 3.749 Tsd € (im Vorjahr 27.381 Tsd €) und einem beizulegenden Zeitwert von -36 Tsd € (im Vorjahr 1 Tsd €), welche die Fresenius SE als Obergesellschaft für Tochtergesellschaften abgeschlossen und an diese weitergereicht hat. Der beizulegende Zeitwert basiert auf dem Marktwert, zu dem ein derivatives Finanzinstrument in einer Transaktion zwischen Parteien gehandelt werden könnte, wobei Zwangsverkäufe oder Liquidationsverkäufe außer Betracht bleiben.

Zum Bilanzstichtag wurden die negativen Marktwerte der nicht an Tochtergesellschaften weitergereichten Währungsderivate in Höhe von 254 Tsd € (im Vorjahr 53 Tsd €) unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen.

(31) Vergütungsbericht

Der Vergütungsbericht fasst die Grundsätze zusammen, die für die Festlegung der Vergütung des Vorstands der Fresenius SE zur Anwendung kommen und erläutert die Höhe und Struktur der Vorstandsvergütung. Der Vergütungsbericht wird auf der Basis der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex erstellt und beinhaltet ferner die Angaben, die gemäß Handelsgesetzbuch, erweitert durch das Gesetz über die Offenlegung der Vorstandsvergütungen (VorstOG), erforderlich sind.

Vergütung des Vorstands der Fresenius SE

Die Grundsätze der Vergütung des Vorstands wurden durch den Aufsichtsrat, Struktur und Höhe durch den Personalausschuss des Aufsichtsrats festgelegt. Dem Personalausschuss gehören die Aufsichtsratsmitglieder Dr. Gerd Krick, Dr. Karl Schneider und Wilhelm Sachs an.

Zielsetzung des Vergütungssystems ist es, die Mitglieder des Vorstands an der Entwicklung des Unternehmens entsprechend ihren Aufgaben und Leistungen sowie den Erfolgen bei der Gestaltung der wirtschaftlichen und finanziellen Lage des Unternehmens unter Berücksichtigung des Vergleichsumfelds teilhaben zu lassen.

Die Vergütung des Vorstands ist in ihrer Gesamtheit leistungsorientiert und setzte sich im Geschäftsjahr 2007 aus drei Komponenten zusammen:

- erfolgsunabhängige Vergütung (Grundgehalt)
- erfolgsbezogene Vergütung (variabler Bonus)
- Komponente mit langfristiger Anreizwirkung (Aktienoptionen, Wandelschuldverschreibungen)

Des Weiteren hatte im Berichtszeitraum für ein Mitglied des Vorstands eine gültige Pensionszusage.

Die Ausgestaltung der einzelnen Komponenten folgt dabei den nachstehenden Kriterien:

Die erfolgsunabhängige Vergütung wurde im Geschäftsjahr 2007 in zwölf monatlichen Raten als Grundgehalt ausbezahlt. Zusätzlich haben die Mitglieder des Vorstands Nebenleistungen erhalten, die im Wesentlichen aus Versicherungsleistungen, der Privatnutzung der Firmen-Pkw, Sonderzahlungen wie z.B. Wohnkostenzuschüssen und Gebührenerstattungen und Zuschüssen zur Renten- und Krankenversicherung bestehen.

Die erfolgsbezogene Vergütung wird auch für das Geschäftsjahr 2007 als variabler Bonus gewährt. Die Höhe des jeweiligen Bonus ist abhängig von der Erreichung von Zielen im Hinblick auf den Jahresüberschuss des Fresenius-Konzerns und der Unternehmensbereiche. Dabei ist der maximal erreichbare Bonus fixiert.

Für das Geschäftsjahr 2007 und 2006 stellte sich die Höhe der Barvergütung des Vorstands der Fresenius SE wie folgt dar:

	Erfolgsunabhängige Vergütung				Erfolgsbezogene Vergütung		Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	Gehalt		Sonstiges*		Bonus		2006	2007
	2006	2007	2006	2007	2006	2007		
<i>In Tausend €</i>								
Dr. Ulf M. Schneider	600	800	41	41	954	952	1.595	1.793
Rainer Baule	425	425	43	38	825	801	1.293	1.264
Andreas Gaddum	325	325	86	86	498	501	909	912
Dr. Jürgen Götz (ab 1. Juli 2007)		162		10		157		329
Dr. Ben Lipps**	836	766	150	230	1.627	1.647	2.613	2.643
Stephan Slurm	425	425	87	86	756	701	1.268	1.212
	2.611	2.903	407	491	4.660	4.759	7.678	8.153

* Enthalten sind Versicherungsleistungen, die Privatnutzung der Firmen-Pkw, Zuschüsse zu Renten- und Krankenversicherung sowie sonstige Nebenleistungen
 ** Herr Dr. Ben Lipps erhält seine Vergütung ausschließlich von der Fresenius Medical Care, an der die Fresenius SE einen Anteil von 35,95 % hält.
 Als Mitglied des Vorstands der Fresenius SE ist seine Vergütung auch in den Vergütungsbericht der Fresenius SE aufzunehmen.

Als Komponente mit langfristiger Anreizwirkung wurden im Geschäftsjahr 2007 Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen auf Basis des Aktienoptionsplans 2003 der Fresenius SE und des Aktienoptionsplans 2006 der FMC-AG & Co. KGaA gewährt. Die Grundzüge dieser Aktienoptionspläne werden in Anmerkung 13, Aktienoptionen, näher dargestellt.

Für das Geschäftsjahr 2007 und 2006 sind die Anzahl und der Wert der ausgegebenen Wandelschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen in der nachstehenden Tabelle dargestellt. Die darin enthaltenen Angaben berücksichtigen die Änderungen, die sich aus dem von der Hauptversammlung am 4. Dezember 2006 beschlossenen und mit Wirkung zum 24. Januar 2007 von der Gesellschaft umgesetzten Aktiensplit ergeben.

	Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung Wandelschuldverschreibungen *			
	Anzahl		Wert in Tausend €	
	2006	2007	2006	2007
Dr. Ulf M. Schneider	43.860	43.860	700	838
Rainer Baule	21.930	21.930	350	419
Andreas Gaddum	21.930	21.930	350	419
Dr. Jürgen Götz (ab 1. Juli 2007)		21.930		419
Dr. Ben Lipps*	99.600	99.600	985	967
Stephan Sturm	21.930	21.930	350	419
	209.250	231.180	2.735	3.461

* Wandelschuldverschreibungen, die in den Jahren 2007 und 2006 aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius SE ausgegeben wurden.

** Herr Dr. Ben Lipps erhielt Aktienoptionen aus dem Aktienoptionsprogramm der Fresenius Medical Care.

Die angegebenen Werte der im Geschäftsjahr 2007 an die Mitglieder des Vorstands gewährten Wandelschuldverschreibungen und Aktienoptionen entsprechen deren Zeitwert (Fair Value) zum Zeitpunkt ihrer Gewährung, somit einem Wert in Höhe von 19,11 € (2006: 15,97 €) pro Wandelschuldverschreibung der Fresenius SE und in Höhe von 9,71 € (2006: 9,89 €) pro Aktienoption der FMC-AG & Co. KGaA. Der Ausübungskurs beträgt für die gewährten Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE 56,27 € (2006: 40,13 €) und für die gewährten Aktienoptionen der FMC AG & Co. KGaA 33,91 € (2006: 30,49 €).

Aufgrund der im Geschäftsjahr 2007 erreichten finanziellen Ziele hat Dr. Ben Lipps im Rahmen der Bonusvereinbarung von Fresenius Medical Care einen Anspruch auf eine aktienbasierte Vergütung in Höhe von 910 Tsd € (2006: 791 Tsd €) erworben. Der Anspruch orientiert sich an der Entwicklung der Stammaktie von Fresenius Medical Care und unterliegt einer dreijährigen Wartezeit.

Am Ende des Geschäftsjahres 2007 hielten die Mitglieder des Vorstands 567.120 (2006: 446.340) Aktienoptionen und Wandelschuldverschreibungen der Fresenius SE und 824.280 (2006: 760.149) der FMC-AG & Co. KGaA.

Die Höhe der gesamten Vergütung des Vorstands der Fresenius SE stellt sich für das Geschäftsjahr 2007 und 2006 damit wie folgt dar:

in Tausend €	Barvergütung (ohne Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)		Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung		Gesamtvergütung (einschließlich Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung)	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007
Dr. Ulf M. Schneider	1.595	1.793	700	838	2.295	2.631
Rainer Baule	1.293	1.264	350	419	1.643	1.683
Andreas Gaddum	909	912	350	419	1.259	1.331
Dr. Jürgen Götz (ab 1. Juli 2007)		329		419		748
Dr. Ben Lipps**	2.613	2.643	1.776	1.877	4.389	4.520
Stephan Sturm	1.268	1.212	350	419	1.618	1.631
	7.678	8.153	3.526	4.391	11.204	12.544

* Die Vorjahreswerte 2006 wurden an den Ausweis des Jahres 2007, der dem Wert zum Zeitpunkt der Gewährung entspricht, angepasst.
In 2006 wurde der im Geschäftsjahr gebuchte Aufwand in die Gesamtvergütung einbezogen.

Die Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung können erst nach Ablauf festgelegter Mindestlaufzeiten (Erdienungszeiträume) ausgeübt werden. Ihr Wert wird auf diese Erdienungszeiträume verteilt und als Aufwand im jeweiligen Geschäftsjahr berücksichtigt. Der auf die Geschäftsjahre 2007 und 2006 entfallende Aufwand ist in der nachfolgenden Tabelle ausgewiesen:

	Aufwand für Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung	
	2006	2007
Dr. Ulf M. Schneider	444	597
Rainer Baule	224	298
Andreas Gaddum	233	334
Dr. Jürgen Götz (ab 1. Juli 2007)		75
Dr. Ben Lipps*	385	837
Stephan Sturm	233	334
	1.519	2.475

Die erfolgsunabhängigen Vergütungsbestandteile und die Grundstrukturen der erfolgsbezogenen Vergütungsbestandteile sind im Rahmen der Anstellungsverträge mit den einzelnen Vorstandsmitgliedern vereinbart. Die Gewährung von Wandschuldverschreibungen bzw. Aktienoptionen erfolgt auf jährlicher Basis durch Beschluss des Personalausschusses des Aufsichtsrats.

Zusagen an Mitglieder des Vorstands für den Fall der Beendigung der Tätigkeit

Für die Vorstandsmitglieder Rainer Baule und Stephan Sturm (ab 2008) bestehen einzelvertragliche Pensionszusagen. Hinsichtlich dieser Pensionszusagen bestanden im Fresenius-Konzern zum 31. Dezember 2007 Pensionsverpflichtungen in Höhe von 2.028 Tsd € (2006: 1.753 Tsd €). Die Zuführung zur Pensionsrückstellung betrug im Berichtsjahr 275 Tsd € (2006: 319 Tsd €). Die Pensionszusagen sehen ab dem 63. Lebensjahr bzw. im Falle des Ausscheidens wegen Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit ab dem Zeitpunkt des Ausscheidens aus der aktiven Tätigkeit ein von der Höhe des letzten Grundgehalts abhängiges Ruhegehalt und eine Hinter-

bliebenenversorgung vor. Der von 30 % ausgehende Prozentsatz erhöht sich mit jedem Dienstjahr um 1,5 %-Punkte, wobei maximal 45 % erreicht werden können. Spätere Einkünfte aus einer Erwerbstätigkeit des Vorstandsmitglieds sind mit 30 % ihres Bruttobetragtes auf die Pension anzurechnen.

Mit dem Vorstandsmitglied Dr. Ben Lipps wurde ferner anstelle einer Pensionsregelung einzelvertraglich vereinbart, dass er unter Beachtung eines Wettbewerbsverbots bei Beendigung des zwischen ihm und der FMC Management AG geschlossenen Anstellungsverhältnisses für einen Zeitraum von zehn Jahren für die Gesellschaft eine beratende Tätigkeit ausüben kann. Die seitens der FMC Management AG hierfür zu gewährende Gegenleistung würde sich p. a. wertmäßig auf etwa 46 % der im Geschäftsjahr 2007 an ihn ausbezahlten erfolgsunabhängigen Vergütungskomponente belaufen.

Herr Andreas Gaddum schied zum 31. Dezember 2007 aus dem Vorstand der Fresenius SE aus. Er erhält bis zum Auslaufen seines Anstellungsvertrages am 30. Juni 2008 seine vertraglich vereinbarte Festvergütung von 162.500 € sowie die damit verbundenen Nebenleistungen und eine zeitanteilige variable Vergütung entsprechend der vertraglichen Vereinbarung. Für den Zeitraum vom 1. Juli 2008 bis zum 30. Juni 2009 erhält Herr Andreas Gaddum für das vertraglich vereinbarte Wettbewerbsverbot eine Karenzentschädigung in Höhe von 262.500 €.

Die Anstellungsverträge der Vorstandsmitglieder enthalten keine ausdrückliche Regelung für den Fall eines „Change of Control“ und den Fall einer Beendigung des Dienstverhältnisses.

Sonstiges

Im Geschäftsjahr 2007 wurden an die Mitglieder des Vorstands der Fresenius SE keine Darlehen oder Vorschusszahlungen auf zukünftige Vergütungsbestandteile gewährt.

Die Fresenius SE hat sich verpflichtet, die Mitglieder des Vorstands von Ansprüchen, die gegen sie aufgrund ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft und deren konzernverbundene Unternehmen erhoben werden, soweit solche Ansprüche über ihre Verantwortlichkeit nach deutschem Recht hinausgehen, im Rahmen des gesetzlich Zulässigen freizustellen. Zur Absicherung derartiger Verpflichtungen hat die Gesellschaft eine Directors&Officers-Versicherung mit einem angemessenen Selbstbehalt abgeschlossen. Die Freistellung gilt für die Zeit, in der das jeweilige Mitglied des Vorstands amtiert sowie für Ansprüche in diesem Zusammenhang nach jeweiliger Beendigung der Vorstandstätigkeit.

Im Geschäftsjahr 2007 sind im Rahmen von Pensionszusagen an ausgeschiedene Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene 483 Tsd € (2006: 588 Tsd €) gezahlt worden. Für diesen Personenkreis besteht eine Pensionsverpflichtung von 9.870 Tsd € (2006: 9.696 Tsd €).

(32) Informationen zum Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands und berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Der Aufsichtsrat darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Vergütung des Aufsichtsrats wird durch die Hauptversammlung festgelegt und ist in § 14 der Satzung der Fresenius SE geregelt. Den Mitgliedern des ersten Aufsichtsrats der Fresenius SE kann erst die Hauptversammlung im Mai 2008 eine Vergütung bewilligen. Die feste Vergütung pro Aufsichtsratsmitglied beträgt nach der Satzung 13 Tsd €. Die Mitglieder des Prüfungs- und des Personalausschusses des Aufsichtsrats erhalten zusätzlich 10 Tsd €, der Vorsitzende des Ausschusses weitere 10 Tsd €. Die Vergütung erhöht sich für jedes volle Geschäftsjahr um jeweils 10 %, wenn die Dividende für dieses Geschäftsjahr, die auf die Stammaktie ausgeschüttet wird (Dividendenbetrag laut Beschluss der Hauptversammlung (Bruttodividende)), um jeweils einen Prozentpunkt höher ist als 3,6 % des auf die einzelne Stückaktie entfallenden anteiligen Betrags des Grundkapitals; Zwischenbeträge werden interpoliert. Der Vorsitzende erhält das Doppelte und seine Stellvertreter das Eineinhalbfache der Vergütung eines Aufsichtsratsmitglieds. Allen Aufsichtsratsmitgliedern werden die in Ausübung ihres Amtes entstandenen Auslagen erstattet. Die Fresenius SE stellt den Aufsichtsratsmitgliedern Versicherungsschutz in einem für die Ausübung der Aufsichtsrats Tätigkeit angemessenen Umfang mit einem angemessenen Selbstbehalt zur Verfügung.

Anhang

Für das Geschäftsjahr 2007 und für das Vorjahr stellt sich die Höhe der Vergütung für die Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius SE wie folgt dar:

	Festvergütung		Vergütung für Ausschusstätigkeit		Variable Vergütung		Gesamtvergütung*	
	2006	2007	2006	2007	2006	2007	2006	2007
<i>in Tausend €</i>								
Dr. Gerd Krick	26	14	30	16	139	89	195	119
Dr. Dieter Schenk	13	7	0	0	69	45	82	52
Niko Stumpfögger (ab 16.07.2007)		0		0		0		0
Gerhard Herres (bis 13.07.2007)	13	7	0	0	69	45	82	52
Dario Ilossi (ab 16.07.2007)		0		0		0		0
Konrad Kölbl (ab 16.07.2007)		0		0		0		0
Dr. Gabriele Kröner	13	7	0	0	69	45	82	52
Dr. Bernd Mathieu (bis 13.07.2007)	13	7	0	0	69	45	82	52
Christel Neumann (bis 13. 07. 2007)	13	7	0	0	69	45	82	52
Ilona Oesterle (bis 13.07.2007)	13	7	0	0	69	45	82	52
Dr. Gerhard Rupprecht	13	7	0	0	69	45	82	52
Wilhelm Sachs	13	7	0	0	69	45	82	52
Dr. Karl Schneider	13	7	10	5	69	45	92	57
Stefan Schubert (ab 16.07.2007)		0		0		0		0
Rainer Stein (ab 16.07.2007)		0		0		0		0
Volker Weber (bis 13.07.2007)	19	10	20	11	105	67	144	88
Dr. Bernhard Wunderlin	13	7	20	11	69	45	102	63
	175	94	80	43	934	606	1.189	743

* Die Vergütung für das Jahr 2007 bezieht sich anteilig auf den Zeitraum bis zur SE-Gründung am 13. Juli 2007. Bezüglich der Vergütung für den Zeitraum nach der SE-Gründung bedarf es noch eines Beschlusses in der Hauptversammlung im Mai 2008.

Eine Übersicht aller Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat ist diesem Anhang beigelegt.

(33) D&O-Versicherung

Die Fresenius SE hat eine Vermögensschadenhaftpflichtversicherung für Unternehmensleiter (D&O-Versicherung) mit Selbstbehalt für den Vorstand und den Aufsichtsrat der Fresenius SE sowie für alle Organe der verbundenen Unternehmen im In- und Ausland abgeschlossen. Die bestehende D&O-Versicherung ist weltweit gültig und hat eine Laufzeit bis Ende Juni 2008. Die Versicherung deckt die Rechtskosten der Verteidigung eines Organs bei Inanspruchnahme und gegebenenfalls den zu leistenden Schadenersatz im Rahmen der bestehenden Deckungssummen.

(34) Corporate Governance

Die Vorstände und Aufsichtsräte der Fresenius SE und der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA haben die nach § 161 AktG vorgeschriebene Entsprechenserklärung gemäß der zu diesem Zeitpunkt geltenden Fassung des Deutschen Corporate Governance Kodex vom 14. Juni 2007 abgegeben und den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

(35) Gewinnverwendungsvorschlag

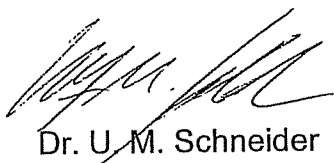
Der Vorstand der Fresenius SE schlägt der Hauptversammlung vor, den Bilanzgewinn des Jahres 2007 wie folgt zu verwenden:

Zahlung einer Dividende von 0,66 € je Inhaber-Stammaktie auf Stück 77.582.385 dividendenberechtigte Stammaktien	51.204.374,10 €
Zahlung einer Dividende von 0,67 € je Inhaber-Vorzugsaktie auf Stück 77.582.385 dividendenberechtigte Vorzugsaktien	51.980.197,95 €
Vortrag auf neue Rechnung	<u>71.422,23 €</u>
	<u>103.255.994,28 €</u>

(36) Versicherung der gesetzlichen Vertreter

"Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind."

Bad Homburg v.d.H., den 22. Februar 2008



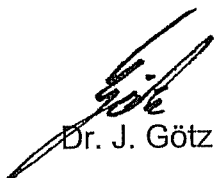
Dr. U. M. Schneider



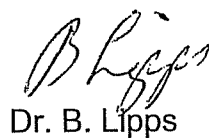
R. Baule



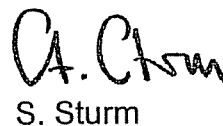
Dr. F. De Meo



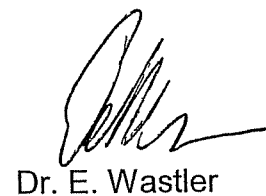
Dr. J. Götz



Dr. B. Lipps



S. Sturm



Dr. E. Wastler

VORSTAND

Dr. Ulf M. Schneider

Frankfurt am Main

Vorsitzender

Konzernmandate
Aufsichtsrat
 Fresenius Kabi AG (Vorsitzender)
 Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)
 HELIOS Kliniken GmbH (Vorsitzender)
 Eufets AG (Vorsitzender)
 Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich
 Fresenius Kabi España S.A., Spanien
 Fresenius Medical Care Groupe France S.A., Frankreich
 (Vorsitzender)
 Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
 Board of Directors
 FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien

Rainer Baule

Ettlingen

Unternehmensbereich Fresenius Kabi

Konzernmandate
Aufsichtsrat
 Fresenius Kabi Austria GmbH, Österreich (Vorsitzender)
 Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
 (Vorsitzender)
 Fresenius Kabi España S.A., Spanien
 Calea Ltd., Kanada
Verwaltungsrat
 Fresenius Kabi Groupe France S.A., Frankreich
 Board of Directors
 FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien
 Labesfal - Laboratórios Almiro, S.A., Portugal

Dr. Francesco De Meo

(seit 1. Januar 2008)

Petersberg

Unternehmensbereich Fresenius Helios

Konzernmandate
Aufsichtsrat
 HELIOS Klinikum Bad Saarow GmbH (Vorsitzender,
 seit 4. Juli 2007)
 HELIOS Klinikum Emil von Behring GmbH (Vorsitzender,
 seit 1. Januar 2008)
 HELIOS Kliniken Schwerin GmbH (Vorsitzender, seit
 24. November 2007)

Andreas Gaddum

(bis 31. Dezember 2007)

Mainz

Unternehmensbereich Fresenius

ProServe

Konzernmandate
Aufsichtsrat
 HELIOS Kliniken GmbH (bis 31. Dezember 2007)
 Vamed AG, Österreich
 Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender,
 bis 8. November 2007)

Dr. Jürgen Götz

(seit 1. Juli 2007)

Bad Soden am Taunus

Recht, Compliance, Personal

Konzernmandate
Aufsichtsrat
 Wittgensteiner Kliniken GmbH (Vorsitzender, seit
 8. November 2007)
 HELIOS Kliniken GmbH (seit 11. Mai 2007)
 Eufets AG (bis 15. September 2007)

Dr. Ben Lipps

Boston, Massachusetts (USA)

Unternehmensbereich Fresenius

Medical Care

Konzernmandate
Vorstand
 Fresenius Medical Care Management AG (Vorsitzender)

Stephan Sturm

Hofheim am Taunus

Finanzen

Konzernmandate
Aufsichtsrat
 Fresenius Kabi AG
 HELIOS Kliniken GmbH
 Wittgensteiner Kliniken GmbH
 Fresenius HemoCare Netherlands B.V., Niederlande
Board of Directors
 FHC (Holdings), Ltd., Großbritannien
 Labesfal - Laboratórios Almiro, S.A., Portugal
 Fresenius Kabi España S.A., Spanien

Dr. Ernst Wastler

(seit 1. Januar 2008)

Linz, Österreich

Unternehmensbereich Fresenius Vamed

Konzernmandate
Aufsichtsrat
 Vamed-KMB Krankenhausmanagement und
 Betriebsführungsges. m. b. H. (Vorsitzender)
 Charité CFM Facility Management GmbH (stellvertretender
 Vorsitzender)

AUF SICHTSRAT

Dr. Gerd Krick

Königstein

Ehemaliger Vorstandsvorsitzender

Fresenius AG

Vorsitzender

Vorsitzender des Personalausschusses
 Vorsitzender des Nominierungsausschusses
 (seit 16. Oktober 2007)
 Mitglied des Prüfungsausschusses
 Mitglied des Vermittlungsausschusses
 (bis 13. Juli 2007)

Mandate
 Aufsichtsrat
 Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (Vorsitzender)
 Fresenius Medical Care Management AG
 Vamed AG, Österreich (Vorsitzender)
 Allianz Private Krankenversicherungs-AG
 Beirat
 HDI Haftpflichtverband der deutschen Industrie V.a.G.
 Board of Directors
 Adelphi Capital Europe Fund, Cayman Islands
 (bis 31. Dezember 2007)

Gerhard Herres

(bis 13. Juli 2007)

Beckingen-Haustadt

Gewerkschafter Deutscher Handels- und
Industrieangestellten Verband im CGB

Mitglied des Betriebsrats im Werk

St. Wendel

Dario Anselmo Ilossi

(seit 16. Juli 2007)

Rom, Italien

Gewerkschaftsführer FEMCA Cisl –
Energie, Mode und Chemie**Konrad Kölbl**

(seit 16. Juli 2007)

Hof am Leithagebirge, Österreich

Arbeiterbetriebsrat der VAMED-KMB

Krankenhausmanagement und Betriebs-
führungsges. m. b. H.Konzernbetriebsratsvorsitzender der
Vamed AGMitglied des SE-Betriebsrats
der Fresenius SEMitglied des Prüfungsausschusses
(seit 15. September 2007)

Konzernmandate
 Aufsichtsrat
 VAMED-KMB Krankenhausmanagement und
 Betriebsführungsges. m. b. H., Österreich

Dr. Gabriele Kröner

Berg

Ärztin

Mandate
 Vorstand
 Else Kröner-Fresenius-Stiftung (bis 31. Dezember 2007)

Dr. rer. nat. Bernd Mathieu

(bis 13. Juli 2007)

Spiesen-Elversberg

Diplomchemiker

Konzernmandate
 Board of Directors
 Fresenius Medical Care Japan Co. Ltd., Japan
 Fresenius-Kawasumi Co. Ltd., Japan

Christel Neumann

(bis 13. Juli 2007)

Schonungen

Vorsitzende des Fresenius-Europa-
Mitarbeiterforums (bis 13. Juli 2007)Vorsitzende des Betriebsrats Werk
Schweinfurt

Mitglied des Gesamtbetriebsrats

Mitglied des SE-Betriebsrats
der Fresenius SE**Ilona Oesterle**

(bis 13. Juli 2007)

Waldsolms

Mitglied des Betriebsrats

Bad Homburg v. d. H.

Dr. Gerhard Rupprecht

Gerlingen

Mitglied des Vorstands der Allianz SE

Vorsitzender des Vorstands der Allianz

Deutschland AG

Mandate
 Aufsichtsrat
 Heidelberger Druckmaschinen AG
 ThyssenKrupp Automotive AG (bis 8. Dezember 2006)
 Allianz Lebensversicherungs-AG (Vorsitzender)
 Allianz Versicherungs-AG (Vorsitzender)
 Allianz Private Krankenversicherungs-AG (Vorsitzender)
 Allianz Beratungs- und Vertriebs-AG (Vorsitzender)
 Allianz First Life Insurance Co. Ltd., Korea

Wilhelm Sachs

Friedrichsdorf

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats

Stellvertretender Vorsitzender des

Betriebsrats Werk Friedberg

Mitglied des Gemeinschaftsbetriebsrats

der Fresenius SE/Standort Friedberg

Mitglied des SE-Betriebsrats

der Fresenius SE

Mitglied des Personalausschusses
 (seit 15. September 2007)
 Mitglied des Vermittlungsausschusses
 (bis 13. Juli 2007)

Dr. Dieter Schenk

München

Rechtsanwalt und Steuerberater

Stellvertretender Vorsitzender

Mitglied des Nominierungsausschusses
(seit 16. Oktober 2007)
Mitglied des Vermittlungsausschusses
(bis 13. Juli 2007)

Mandate**Aufsichtsrat**

Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA (stellvertretender
Vorsitzender)
Fresenius Medical Care Management AG (stellvertretender
Vorsitzender)
Gabor Shoes AG (Vorsitzender)
Greiffenberger AG (stellvertretender Vorsitzender)
NSL Consulting AG (Vorsitzender)
TOPTICA Photonics AG (Vorsitzender)
Verwaltungsrat
Else Kröner-Fresenius-Stiftung (Vorsitzender)

Dr. Karl Schneider

Mannheim

Ehemaliger Vorstandssprecher

Südzucker AG

Mitglied des Personalausschusses
Mitglied des Nominierungsausschusses
(seit 16. Oktober 2007)
Mitglied des Prüfungsausschusses
(seit 15. September 2007)
Mitglied des Vermittlungsausschusses
(bis 13. Juli 2007)

Mandate**Verwaltungsrat**

Else Kröner-Fresenius-Stiftung (stellvertretender
Vorsitzender)

Stefan Schubert

(seit 16. Juli 2007)

Limburg-Staffel

Betriebsratsvorsitzender der HELIOS

Klinik Bad Schwalbach, der HELIOS

Klinik Idstein und des Kreisaltenzentrums

Bad Schwalbach

Konzernbetriebsratsvorsitzender

der Wittgensteiner Kliniken GmbH

Mitglied des SE-Betriebsrats

der Fresenius SE

Konzernmandate**Aufsichtsrat**

Wittgensteiner Kliniken GmbH

Rainer Stein

(seit 16. Juli 2007)

Berlin

Vorsitzender des Konzernbetriebsrats

der HELIOS Kliniken GmbH

Vorsitzender des SE-Betriebsrats

der Fresenius SE

Mitglied des Prüfungsausschusses
(seit 15. September 2007)

Konzernmandate**Aufsichtsrat**

HELIOS Kliniken GmbH

Niko Stumpfögger

(seit 16. Juli 2007)

Zeuthen

Gewerkschaftssekretär ver.di, Betriebs-
und Branchenpolitik im Bereich Gesund-
heit und Soziales

Stellvertretender Vorsitzender

Mandate**Aufsichtsrat**

HELIOS Kliniken GmbH

Volker Weber

(bis 13. Juli 2007)

Löhnberg

Stellvertretender Vorsitzender

(bis 13. Juli 2007)

Hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär

IG Bergbau, Chemie, Energie

Mitglied des Personalausschusses (bis 13. Juli 2007)

Mitglied des Prüfungsausschusses (bis 13. Juli 2007)

Mitglied des Vermittlungsausschusses (bis 13. Juli 2007)

Dr. Bernhard Wunderlin

Bad Homburg v. d. H.

Ehemaliger Geschäftsführer Harald

Quandt Holding GmbH

Vorsitzender des Prüfungsausschusses

Mandate**Aufsichtsrat**

Equita Management GmbH

Beirat

Harald Quandt Holding GmbH (bis 30. Juni 2007)

Marsh & McLennan Deutschland GmbH

Von Rautenkranz Nachfolger GbR

Lagebericht für die Fresenius SE**Geschäft und Rahmenbedingungen****Konzernstruktur und Geschäftstätigkeit**

Fresenius ist ein internationaler Gesundheitskonzern mit Produkten und Dienstleistungen für die Dialyse, das Krankenhaus und die ambulante medizinische Versorgung von Patienten. Weitere Arbeitsfelder sind das Krankenhausträrgeschäft sowie Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen.

Die Fresenius AG wurde mit Beschluss der Hauptversammlung vom 4. Dezember 2006 in eine Europäische Gesellschaft (Societas Europaea) umgewandelt. Die Umwandlung wurde am 13. Juli 2007 mit der Eintragung in das Handelsregister wirksam. Die Fresenius AG firmiert seitdem als Fresenius SE. Die Umwandlung in eine Europäische Gesellschaft war nach dem erfolgreichen Ausbau des internationalen Geschäfts und dem starken Wachstum der vergangenen Jahre ein konsequenter Schritt in der Unternehmensentwicklung. Mit einer modernen Gesellschaftsform, die sich auf europäisches Recht gründet, kann Fresenius der globalen Ausrichtung des Konzerns und der Förderung einer internationalen und offenen Unternehmenskultur besser gerecht werden. Die Umwandlung hatte weder die Auflösung der Gesellschaft noch die Gründung einer neuen juristischen Person zur Folge. Die Unternehmensstruktur und Leitungsorganisation sowie die Beteiligung der Aktionäre an der Gesellschaft bestehen aufgrund der Identität des Rechtsträgers unverändert fort.

Das operative Geschäft verteilte sich bis zum 31. Dezember 2007 auf die rechtlich selbstständigen Unternehmensbereiche (Segmente) Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi und Fresenius ProServe, die von der Fresenius SE als operativ tätiger Muttergesellschaft geführt werden. Die Konzernstruktur hat sich im Berichtsjahr nicht verändert. Seit dem 1. Januar 2008 sind an die Stelle des bisherigen Unternehmensbereichs Fresenius ProServe zwei neue Unternehmensbereiche – Fresenius Helios und Fresenius Vamed – getreten. Diese beiden Geschäfte bildeten bislang im Wesentlichen die Fresenius ProServe. Mit diesem Schritt haben wir der wachsenden Bedeutung des Krankenhausträrgeschäfts (HELIOS) sowie des Engineering- und Dienstleistungsgeschäfts für Krankenhäuser (VAMED) Rechnung getragen. Beide Unternehmensbereiche werden künftig selbstständig und mit direkter Präsenz im Vorstand der Fresenius SE ihr Geschäft ausbauen. Damit ist die Fresenius Gruppe in vier Unternehmensbereiche gegliedert: Fresenius Medical Care, Fresenius Kabi, Fresenius Helios und Fresenius Vamed.

- Fresenius Medical Care erbringt vorwiegend Dialyседienstleistungen und produziert und vertreibt Produkte für die Behandlung von Patienten mit terminalem Nierenversagen.
- Fresenius Kabi ist auf die Produktion und den Vertrieb von Produkten für die Infusionstherapie und klinische Ernährung sowie auf Transfusionstechnologie spezialisiert.
- Fresenius Helios betreibt Krankenhäuser und hatte zum 31. Dezember 2007 ein Netzwerk von 60 Kliniken, vornehmlich in Deutschland.
- Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.
- Das Segment Konzern/Sonstiges umfasst die Holdingfunktionen der Fresenius SE, die Fresenius Netcare, die Dienstleistungen im Bereich der Informationstechnologie anbietet, sowie die Fresenius Biotech, die auf dem Gebiet der Forschung und Entwicklung von Antikörpertherapien tätig ist. Darüber hinaus beinhaltet das Segment Konzern/Sonstiges die Konsolidierungsmaßnahmen, die zwischen den Unternehmensbereichen durchzuführen sind.

Der Fresenius-Konzern ist angesichts seiner starken internationalen Ausrichtung über alle Unternehmensbereiche regional und dezentral organisiert. Im Sinne des Managementprinzips des „Unternehmers im Unternehmen“ bestehen klare Verantwortlichkeiten. Darüber hinaus wird die Verantwortung der Führungskräfte durch ein ergebnisorientiertes und erfolgsdefiniertes Vergütungssystem gestärkt.

Fresenius hat ein internationales Vertriebsnetzwerk und betreibt über 60 Produktionsstätten rund um den Globus. Wichtige Produktionsstandorte befinden sich in den USA, in China, Japan, Deutschland und Schweden. Daneben unterhält Fresenius Werke in weiteren europäischen Ländern, in Lateinamerika, Asien und Südafrika. Durch unsere weltweiten Produktionen können wir unser Geschäftsmodell umsetzen und auch den hohen logistischen und regulatorischen Anforderungen gerecht werden. Die dezentrale Struktur der Produktionsstätten hat darüber hinaus den Vorteil, dass Transportkosten erheblich reduziert und Währungsschwankungen größtenteils ausgeglichen werden.

Leitung und Kontrolle

Die Umwandlung der Fresenius AG in eine SE hatte von der veränderten Zusammensetzung des Aufsichtsrats abgesehen keine Auswirkungen auf die Leitungsorganisation.

Die Organe der Gesellschaft sind der Vorstand, der Aufsichtsrat und die Hauptversammlung. Die Fresenius SE hat ein dualistisches Leitungs- und Überwachungssystem, das aus Vorstand und Aufsichtsrat besteht. Dies ist in der Verordnung Nr. 2157/2001 über das Statut der Europäischen Gesellschaft (SE) geregelt. Beide

Organe arbeiten unabhängig voneinander. Eine Person kann nicht gleichzeitig Mitglied in beiden Organen sein.

Der Vorstand der Fresenius SE führt die Geschäfte und vertritt die Gesellschaft gegenüber Dritten. Er besteht seit dem 1. Januar 2008 aus sieben Mitgliedern. Entsprechend der Geschäftsordnung des Vorstands ist jedes Mitglied für seinen Zuständigkeitsbereich verantwortlich. Die Mitglieder haben jedoch eine gemeinschaftliche Verantwortung für die Geschäftsleitung des Konzerns. Der Vorstand hat dem Aufsichtsrat regelmäßig Bericht zu erstatten, insbesondere über die Geschäftspolitik und die Strategien, die Rentabilität des Geschäfts, den laufenden Geschäftsbetrieb und alle sonstigen Geschäfte, die für die Rentabilität und Liquidität von erheblicher Bedeutung sein können.

Der Aufsichtsrat bestellt die Mitglieder des Vorstands; er berät und überwacht den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens. Er darf grundsätzlich keine Geschäftsführungsfunktion ausüben. Die Geschäftsordnung des Vorstands sieht jedoch vor, dass der Vorstand bestimmte Geschäfte nicht ohne Zustimmung des Aufsichtsrats vornehmen darf.

Dem Aufsichtsrat der Fresenius SE gehören sechs Vertreter der Aktionäre und sechs Vertreter der Arbeitnehmer an. Alle zwölf Mitglieder des Aufsichtsrats werden von der Hauptversammlung bestellt. Von den zwölf Mitgliedern sind sechs Mitglieder auf Vorschlag der Arbeitnehmer zu bestellen. Die Hauptversammlung ist an die Wahlvorschläge zur Bestellung der Arbeitnehmer gebunden. Die Rechtsform der SE erlaubt, dass auch Vertreter der Arbeitnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern im Aufsichtsrat vertreten sein können. Der Aufsichtsrat hat mindestens zwei Mal pro Kalenderhalbjahr zusammenzutreten.

Die Bestellung und Abberufung des Vorstands ist in Artikel 39 der SE-Verordnung geregelt. Die Satzung der Fresenius SE lässt zu, dass auch stellvertretende Vorstandsmitglieder bestellt werden können.

Informationen zum Vergütungssystem (Vergütungsbericht) finden Sie in den Anmerkungen (31) und (32) des Anhangs.

Wichtige Produkte, Dienstleistungen und Geschäftsprozesse

Fresenius Medical Care bietet ein umfassendes Sortiment an Produkten sowohl für die Hämodialyse als auch für die Peritonealdialyse an und erbringt Dialyседienstleistungen in eigenen Dialysekliniken in mehr als 25 Ländern. Dialyseprodukte werden sowohl an eigene wie auch an externe Dialyseanbieter in über 100 Ländern vertrieben. Fresenius Kabi ist eines der wenigen Unternehmen, das ein umfangreiches Angebot an enteralen und parenteralen Ernährungstherapien anbietet. Das Unternehmen verfügt außerdem über ein breites Angebot an Produkten für den Flüssigkeits- und Blutvolumenersatz sowie über ein Portfolio intravenös zu verabreichender generischer Arzneimittel. Fresenius Kabi vertreibt seine Produkte vorwiegend an Krankenhäuser in rund 100 Ländern. Fresenius Helios betreibt Krankenhäuser haupt-

sächlich in Deutschland. Fresenius Vamed bietet international Engineering- und Dienstleistungen für Krankenhäuser und andere Gesundheitseinrichtungen an.

Wesentliche Absatzmärkte und Wettbewerbsposition

Fresenius ist in mehr als 60 Ländern mit Tochtergesellschaften aktiv. Hauptabsatzmärkte sind Nordamerika und Europa. Dort erwirtschaftet Fresenius jeweils 43% des Umsatzes.

Fresenius Medical Care ist das größte Dialyseunternehmen der Welt. Fresenius Kabi nimmt in Europa führende Marktpositionen ein und hat in den Wachstumsmärkten Asien-Pazifik, Lateinamerika und Südafrika führende Positionen inne. Fresenius Helios ist ein führender privater Krankenhausbetreiber in Deutschland. Fresenius Vamed ist ein weltweit führender Gesamtanbieter für Einrichtungen im Gesundheitswesen.

Rechtliche und wirtschaftliche Einflussfaktoren

Angesichts der zentralen Bedeutung, die unsere lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkte und Therapien haben, sind die Märkte des Konzerns grundsätzlich stabil und relativ unabhängig von Wirtschaftszyklen. Unsere Märkte, in denen wir Produkte und Dienstleistungen anbieten, wachsen, und zwar hauptsächlich aus drei Gründen: zum einen auf Grund der demographischen Entwicklung, zum zweiten auf Grund der Nachfrage nach innovativen Therapien in den Industrienationen und zum dritten auf Grund des zunehmenden Zugangs zu hochwertiger Gesundheitsfürsorge in den Entwicklungs- und Schwellenländern.

Rechtliche Aspekte, die die Geschäftsentwicklung wesentlich beeinflusst hätten, gab es im Berichtsjahr nicht.

Kapitalien, Aktionäre, Satzungsbestimmungen

Das Grundkapital der Fresenius SE ist in der nachfolgenden Übersicht dargestellt. Die Hauptversammlung hatte am 4. Dezember 2006 eine Neueinteilung des Grundkapitals (Aktiensplit) beschlossen, verbunden mit einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln. Diese Beschlüsse wurden am 24. Januar 2007 in das Handelsregister eingetragen. Dadurch hat sich das Grundkapital um rund 22,6 Mio € erhöht und die Zahl der Aktien verdreifacht. Vorzugsdividende und Mindestdividende blieben im Ergebnis unberührt. Drei Vorzugsaktien verbriefen nun den Vorzug, den bisher eine Vorzugsaktie verbiefte. Die Umstellung der Börsennotierung erfolgte am 2. Februar 2007.

	31. Dezember 2007		Anteil am gezeichneten Kapital	31. Dezember 2006	
	Anzahl Aktien	Nominalkapital in €		Anzahl Aktien	Nominalkapital in €
Stammaktien/-kapital	77.582.385	77.582.385,00	50%	25.725.646	65.857.653,76
Vorzugsaktien/-kapital	77.582.385	77.582.385,00	50%	25.725.646	65.857.653,76
Gesamt	155.164.770	155.164.770,00	100%	51.451.292	131.715.307,52

Die Aktien der Fresenius SE sind Stückaktien und lauten auf den Inhaber. Das Grundkapital teilt sich je zur Hälfte in Stamm- und Vorzugsaktien. Die Rechte der Aktionäre regelt das Aktiengesetz. Darüber hinaus sieht die Satzung der Fresenius SE für die Vorzugsaktien ohne Stimmrecht folgende drei Regelungen vor:

1. Sie erhalten aus dem jährlichen Bilanzgewinn eine um 0,01 € höhere Dividende je Vorzugsaktie als die Stammaktien, mindestens jedoch eine Dividende von 0,02 € je Vorzugsaktie.
2. Die Mindestdividende geht der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien vor.
3. Reicht der Bilanzgewinn eines oder mehrerer Geschäftsjahre nicht zur Ausschüttung von 0,02 € je Vorzugsaktie aus, so werden die fehlenden Beträge ohne Zinsen aus dem Bilanzgewinn der folgenden Geschäftsjahre nachgezahlt, und zwar nach Verteilung der Mindestdividende auf die Vorzugsaktien für diese Geschäftsjahre und vor der Verteilung einer Dividende auf die Stammaktien. Das Nachzahlungsrecht ist Bestandteil des Gewinnanteils desjenigen Geschäftsjahres, aus dessen Bilanzgewinn die Nachzahlung auf die Vorzugsaktien geleistet wird.

Der Vorstand ist mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, das Grundkapital der Fresenius SE gemäß den von der Hauptversammlung beschlossenen genehmigten Kapitalien zu erhöhen. Es handelt sich dabei um zwei Ermächtigungen:

- Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 9. Mai 2011 um insgesamt bis zu nominal 12.800.000 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital I).
- Ermächtigung, das Grundkapital bis zum 9. Mai 2011 um insgesamt bis zu nominal 5.496.115,20 € zu erhöhen durch ein- oder mehrmalige Ausgabe von Inhaber-Stammaktien und/oder stimmrechtslosen Inhaber-Vorzugsaktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen (Genehmigtes Kapital II). Das Bezugsrecht der Aktionäre kann ausgeschlossen werden.

Darüber hinaus bestehen folgende bedingte Kapitalien:

- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 1.536.612,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital I). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 1998 Bezugsrechte auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Bezugsrechte von ihrem Ausübungsrecht Gebrauch machen.
- Das Grundkapital ist um bis zu nominal 4.729.422,00 € durch Ausgabe neuer Inhaber-Stammaktien und stimmrechtsloser Inhaber-Vorzugsaktien bedingt erhöht (Bedingtes Kapital II). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gemäß dem Aktienoptionsprogramm 2003 Wandelschuldverschreibungen auf Stamm- und Vorzugsaktien ausgegeben werden und die Inhaber dieser Wandelschuldverschreibungen von ihrem Wandlungsrecht Gebrauch machen.

Ein Aktienrückkaufprogramm besteht bei der Fresenius SE nicht.

Direkte und indirekte Beteiligungen an der Fresenius SE sind auf den Seiten 9 bis 11 im Anhang aufgeführt. Die Else Kröner-Fresenius-Stiftung hat der Fresenius SE am 28. Dezember 2007 mitgeteilt, dass sie 46.582.692 Stammaktien der Fresenius SE hält. Dies entspricht einem Stimmrechtsanteil von 60,04%.

Änderungen der Satzung erfolgen gemäß Artikel 59 SEVerordnung i.V.m. § 18 Abs. 3 der Satzung. Für Satzungsänderungen bedarf es, soweit nicht zwingende gesetzliche Vorschriften entgegenstehen, einer Mehrheit von zwei Dritteln der abgegebenen Stimmen bzw. sofern mindestens die Hälfte des Grundkapitals vertreten ist, der einfachen Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Schreiben zwingende Rechtsvorschriften außerdem zur Wirksamkeit der Beschlussfassung eine Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals vor, so genügt, soweit gesetzlich zulässig, die einfache Mehrheit des vertretenen Grundkapitals. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt. Die Satzung der Fresenius SE befugt den Aufsichtsrat, Änderungen der Satzung, die ihre jeweilige Fassung betreffen, ohne Beschluss der Hauptversammlung vorzunehmen.

Wesentliche Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebotes stehen, sind in einigen unserer langfristigen Finanzierungsverträge enthalten. Darin sind marktübliche Change-of-Control-Klauseln enthalten, die den Gläubigern bei einem Kontrollwechsel das Recht zur vorzeitigen Kündigung einräumen, wobei der Kontrollwechsel in der Regel mit einer Herabstufung des Ratings der Gesellschaft verbunden sein muss.

Strategie und Ziele

Die zentralen Elemente der Strategie und die Ziele des Fresenius-Konzerns stellen sich wie folgt dar:

- **Ausbau der Marktposition:** Fresenius hat das Ziel, die langfristige Zukunft des Unternehmens als einer der führenden internationalen Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für den Gesundheitssektor zu wahren und die Marktposition zu verbessern. Fresenius Medical Care ist das weltweit größte Dialyseunternehmen mit einer starken Marktposition in den USA. Perspektiven in der Dialyse bieten sich künftig sowohl im Bereich der Dialyседienstleistungen durch die weitere internationale Expansion als auch durch den Ausbau des Bereichs der Dialysemedikamente. Fresenius Kabi ist in Europa führend in der Infusions- und Ernährungstherapie. Das Unternehmen plant, in den Wachstumsmärkten weitere Produkte aus seiner Palette einzuführen, um diese Position zu stärken. Außerdem will das Unternehmen den Marktanteil durch die Einführung neuer Produkte im Bereich intravenös verabreichter generischer Arzneimittel und in der Medizintechnik für Infusions- und Ernährungstherapien weiter ausbauen. Mit Fresenius Helios eröffnen sich aus einer starken Position heraus weitere Wachstumschancen im Rahmen der fortschreitenden Privatisierung im deutschen Krankenhausmarkt. Fresenius Vamed wird seine Position als Spezialist für Engineering und Dienstleistungen für Krankenhäuser und Gesundheitseinrichtungen weiter stärken.
- **Ausbau der weltweiten Präsenz:** Neben einem nachhaltigen organischen Wachstum in den Märkten, in denen Fresenius bereits etabliert ist, verfolgen wir das Ziel, weltweit weitere Wachstumsmärkte, vor allem in Asien-Pazifik und Lateinamerika zu erschließen. In diesem Zusammenhang wollen wir uns mit unserem Markennamen, dem Produktportfolio und der bestehenden Infrastruktur auf Märkte konzentrieren, die ein attraktives Wachstumsprofil aufweisen. Fresenius plant, selektiv weitere Akquisitionen zu tätigen, um dadurch die Marktposition des Unternehmens zu verbessern und das Geschäft geografisch zu erweitern.
- **Weitere Stärkung der Innovationskraft bei der Entwicklung neuer Produkte und Technologien:** Fresenius hat das Ziel, die starke Position im Bereich der Technologie, die Kompetenz und Qualität in der Behandlung von Patienten und die kosteneffektiven Herstellungsprozesse weiter auszubauen. Wir sind davon überzeugt, dass wir unsere Kompetenz in Forschung und Entwicklung in operativer Hinsicht nutzen können, um solche Produkte und Systeme zu entwickeln, die sich durch eine höhere Sicherheit und Anwenderfreundlichkeit auszeichnen und die den Bedürfnissen der Patienten individuell angepasst werden können. Mit noch wirksameren Produkten und Behandlungsmethoden wollen wir auch weiterhin dem Anspruch gerecht werden, Spitzenmedizin für schwer und chronisch kranke Menschen zu entwickeln und herzustellen. Das Ziel von Fresenius Helios ist es, die Gesundheitsleistungen und innovativen Therapien als Markenprodukte zu etablieren und den Wiedererkennungswert zu steigern.

- Steigerung der Ertragskraft: Es ist unser Ziel, die Ertragskraft des Konzerns weiter zu erhöhen. Auf der Kostenseite konzentrieren wir uns vor allem darauf, die Effizienz unserer Produktionsstätten zu steigern, Größeneffekte und Vertriebsstrukturen intensiver zu nutzen und grundsätzlich Kostendisziplin zu üben. Die Fokussierung auf den operativen Cashflow mit einem effizienten Working-Capital-Management soll den Spielraum von Fresenius für Investitionen erweitern und die Bilanzrelationen verbessern. Darüber hinaus ist es unser Ziel, die gewichteten Kapitalkosten zu optimieren; dazu setzen wir ganz gezielt einen ausgewogenen Mix aus Eigenkapital- und Fremdkapitalfinanzierungen ein.

Über unsere Ziele berichten wir ausführlich im Ausblick auf den Seiten 31 bis 36 im Lagebericht.

Forschung und Entwicklung

Fresenius konzentriert die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten auf die Kernkompetenzen der Bereiche:

- Dialyse und andere extrakorporal durchführbare Therapien
- Infusions- und Ernährungstherapien sowie Medizintechnik
- Antikörpertherapien.

Zusätzlich zur Produktentwicklung konzentrieren wir uns auf optimierte oder völlig neuartige Therapien, Behandlungsverfahren und Dienstleistungen. Im Jahr 2007 haben wir wiederum zahlreiche Projekte erfolgreich vorangetrieben und eine Reihe von Produkten zur Marktreife gebracht.

Fresenius Medical Care hat die Anstrengungen, die Dialysetherapien zu verbessern, intensiv fortgesetzt. Projekte betrafen die Weiterentwicklung von Dialysatoren und marktspezifischen Anpassungen des neuen Hämodialysegerätes 5008. Ferner standen die Entwicklung eines Global Cyclers im Bereich der Peritonealdialyse und extrakorporale Leberunterstützungsverfahren im Zentrum der Forschungs- und Entwicklungsarbeiten.

Fresenius Kabi konzentrierte sich auf die Weiter- und Neuentwicklung von Produkten in den Kernarbeitsgebieten Infusionstherapien, klinische Ernährung sowie Medizintechnik. Dabei lagen Schwerpunkte u.a. in der Entwicklung einer neuen Produktvariante im Bereich der Blutvolumenssubstitution und bei intravenös verabreichten Arzneimitteln. Darüber hinaus konzentrierten wir uns auf die Weiterentwicklung von 3-Kammerbeuteln im Bereich parenterale Ernährung sowie auf patientenspezifische Entwicklungen enteraler Ernährung.

Wesentliche Projekte der Fresenius Biotech betrafen die Therapien mit trifunktionalen Antikörpern: Klinische Studien der Phase II zur Behandlung von Patienten mit Brustkrebs und Magenkrebs wurden fortgeführt. Eine Phase-II-Studie in der Indikati-

on Ovarialkarzinom wurde begonnen. Nach erfolgreichem Abschluss der Phase-II/III-Zulassungsstudie in der Indikation Maligner Aszites wurden die Zulassungsunterlagen Ende Dezember 2007 der EMEA, der Europäischen Arzneimittelbehörde, zugeleitet.

Unsere Hauptforschungsstandorte befinden sich in Europa. Produktionsnahe Entwicklungen finden aber auch in den USA und in China statt. Die Forschungs- und Entwicklungsprojekte führen wir vornehmlich mit eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch. Leistungen Dritter für Forschungszwecke werden nur in geringem Umfang in Anspruch genommen.

Überblick über den Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der starke, seit dem Jahr 2004 anhaltende, Aufschwung der Weltwirtschaft kühlte im Laufe des Jahres 2007 leicht ab. Ausgangspunkt dafür war die in der zweiten Jahreshälfte einsetzende Finanzmarktkrise in den USA, die durch Zahlungsausfälle im Subprime-Bereich für US-amerikanische Hypothekendarlehen ausgelöst wurde. Dies führte in der Folge zu Liquiditätsengpässen auf den internationalen Finanzmärkten und temporär zu erheblichen Kursverlusten auf den Aktienmärkten.

Das globale Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (BIP) war geringfügig schwächer als im Vorjahr und lag bei 5,2% (2006: 5,4%). Dabei hat das Gewicht der Schwellenländer wie China, Indien und Russland in den letzten Jahren zugenommen, während die Bedeutung der beiden größten Wirtschaftsräume, USA und Japan, abgenommen hat. Getragen wurde das weltweite Wachstum hauptsächlich von der anhaltend kräftigen Nachfrage aus den Schwellenländern.

Der Ölpreis stieg im Jahr 2007 kräftig an und erreichte neue Höchstwerte bei fast 100 US\$ je Barrel. Der Euro stieg gegenüber dem US-Dollar aufgrund der guten konjunkturellen Entwicklung im Euroraum und der Erwartung weiterer Leitzinsanhebungen durch die Europäische Zentralbank.

Europa

Die konjunkturelle Entwicklung im Euroraum war im Jahr 2007 bei einem Wachstum des BIPs von 2,6% erneut robust (2006: 2,8%). Hohe Zuwachsraten von über 3,0% konnten Irland (4,5%), Finnland (4,3%), Griechenland (4,0%), Spanien (3,8%) und Österreich (3,3%) verzeichnen. Die gute konjunkturelle Entwicklung in Deutschland trug maßgeblich zur wirtschaftlichen Expansion des Euroraums bei. In Frankreich (1,9%), Italien (1,8%) und Portugal (1,8%) war die Entwicklung verhaltener. Bedingt durch die kräftige Expansion der Weltwirtschaft nahmen die Exportgeschäfte trotz des hohen Eurowerts in fast allen Mitgliedsländern deutlich zu. Auch die Unternehmensinvestitionen waren eine wichtige Stütze der konjunkturellen Dynamik im Euroraum. Der private Verbrauch war lebhaft, bedingt durch einen eindrucksvollen Rückgang der Arbeitslosigkeit in diesem und den beiden vorangegangenen Jahren. Die Situation der öffentlichen Haushalte verbesserte sich dank der guten konjunkturellen

Entwicklung und führte dazu, dass der Ecofin-Rat (Economic and Financial Affairs Council) die laufenden Defizitverfahren gegen Deutschland, Griechenland und Malta einstellte.

Deutschland verzeichnete erneut eine erfreuliche konjunkturelle Entwicklung mit einer Zuwachsrates des BIPs von 2,6% (2006: 2,9%). Dabei musste das Land im Jahr 2007 die stärkste Erhöhung seit Einführung der Mehrwertsteuer im Jahr 1968 verkraften. Die verbesserte Einkommensentwicklung und die positive Entwicklung der Lage auf dem Arbeitsmarkt führten dazu, dass der private Konsum trotzdem nur knapp unter dem Vorjahresniveau lag. Der Export war auch im Jahr 2007 der Motor der Konjunktur. Die verringerte Nachfrage aus den USA bedingt durch die US-Hypothekenkrise konnte durch das starke Exportgeschäft in die asiatischen sowie mittel- und osteuropäischen Absatzmärkte mehr als kompensiert werden. Die Geschäftslage im Jahr 2007 wurde von den deutschen Unternehmen nach wie vor positiv beurteilt; sie reflektiert die hohe Ertragskraft und gesunde wirtschaftliche Verfassung der deutschen Unternehmen.

Die osteuropäischen Mitgliedstaaten der Europäischen Union verzeichneten erneut ein starkes Wachstum. Den größten BIP-Zuwachs erzielte Lettland mit 10,5% (2006: 11,9%), gefolgt von Estland mit 8,5% (2006: 11,2%) und der Slowakei mit 9,0% (2006: 8,5%).

USA

Die wirtschaftliche Lage in den USA kühlte im Jahr 2007 ab. Nach einem verhaltenen Jahresbeginn war die Stimmung noch optimistisch, da mit einem Ende der Krise im privaten Wohnungsbau gerechnet wurde. Diese Erwartung erfüllte sich jedoch nicht, denn steigende Zinsen und fallende Immobilienpreise führten im weiteren Verlauf des Jahres zur Krise am Hypothekenmarkt. Daneben dämpften hohe Energiepreise die wirtschaftliche Dynamik. Für das BIP ergab sich eine Zuwachsrates von 2,2% – deutlich unter dem vom IWF geschätzten Wachstum von knapp 3,0%. Die privaten Konsumausgaben blieben trotz der gesunkenen Konsumneigung der Verbraucher die wichtigste Stütze der Konjunktur. Insgesamt zeigte sich die Binnennachfrage moderat. Der Export weitete sich aus, gestützt von der schwachen Notierung des US-Dollars. Der Fokus der Geldpolitik lag in der zweiten Hälfte des Jahres darauf, das Finanzsystem zu stabilisieren und führte angesichts der Unsicherheiten dazu, dass die Federal Reserve den Leitzins im Jahr 2007 von 5,25% auf 4,25% senkte. Im Jahr 2008 sind weitere Zinssenkungen auf derzeit 3,0% erfolgt.

Asien

Asien (ohne Japan) ist mit einem BIP-Wachstum von 9,5% erneut die wachstumsstärkste Region der Welt (2006: 9,3%). Die kräftige wirtschaftliche Entwicklung in China zeigt sich an der Zuwachsrates des BIP von 11,4%. Diese lag zum fünften Mal in Folge über 10%. Wichtigste Antriebskräfte waren die Anlageinvestitionen und der private Konsum. Wesentliche Wachstumsstütze war erneut der Export. In Indien betrug die Zuwachsrates des BIPs 9,0%. Triebfeder der guten Entwicklung waren die Investitionsgüterindustrie sowie die Informationstechnologie und -verarbeitung. Die Entwicklung der japanischen Wirtschaft verlor im Jahr 2007 an Fahrt. Trotz der Ab-

wertung des Yen und einer starken Weltkonjunktur ist es der japanischen Wirtschaft nicht gelungen, sich endgültig aus einer nahezu deflationären Situation zu befreien. Das japanische BIP-Wachstum verringerte sich auf 1,6% (2006: 2,2%). Die Schwellenländer Südostasiens nutzten die günstigen Exportbedingungen und setzten ihre wirtschaftliche Expansion fort. Dabei zeigten sie sich gegenüber der internationalen Finanzmarktkrise relativ robust.

Lateinamerika

Der wirtschaftliche Aufschwung der Länder Lateinamerikas setzte sich weiter fort. Das BIP blieb mit einem Zuwachs von 5,0% weiter robust (2006: 5,2%). Gedämpft wurde das Wachstum, vor allem in Mexiko, durch den konjunkturellen Abschwung in den USA. Im Jahr 2007 konnten die rohstoff- und lebensmittelexportierenden Länder der Region von der ungebrochen hohen Nachfrage erneut profitieren, trotz des hohen Preisniveaus. Die Steigerung des BIP lag in Argentinien bei 8,1% (2006: 8,5%), in Brasilien bei 5,3% (2006: 3,8%) und in Mexiko bei 3,1% (2006: 4,8%). Bedeutendste Antriebskräfte der Wirtschaft waren die Exporte. In Brasilien trugen die Investitionen substantiell zur positiven wirtschaftlichen Entwicklung bei. Argentinien verzeichnete im Präsidentschaftsjahr einen hohen Staatsverbrauch. In beiden Ländern blieb der private Konsum lebhaft.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

Der Gesundheitssektor zählt zu den weltweit bedeutendsten Wirtschaftszweigen. Von konjunkturellen Schwankungen weitgehend unabhängig, weist der Markt für gesundheitsbezogene Produkte und Leistungen seit vielen Jahren ein stetiges Wachstum auf. Dessen stärkste Triebkräfte sind in den entwickelten Ländern der demographische Wandel, die stetige Nachfrage nach neuen Therapieformen und der medizintechnische Fortschritt. Auch das zunehmende Gesundheitsbewusstsein führt zu einem steigenden Bedarf an Gesundheitsleistungen und -einrichtungen. In den Schwellenländern dagegen ergibt sich das Wachstum vor allem aus den stetig zunehmenden Zugangsmöglichkeiten zu medizinischer Grundversorgung.

Gleichzeitig wächst der Anteil der Gesundheitskosten am Volkseinkommen. So erhöhten sich in den OECD-Ländern die durchschnittlichen Gesundheitsausgaben pro Kopf zwischen 1990 und 2005 um über 80%. Das BIP wuchs im gleichen Zeitraum um 37%. Jedes vierte OECD-Land wendet heute mehr als 10% seines BIP für Gesundheit auf. Die höchsten Anteile wiesen im Jahr 2005 die USA auf, gefolgt von der Schweiz, Frankreich und Deutschland.

Um den stetig steigenden Ausgaben zu begegnen, greifen die Staaten zu Reformen im Gesundheitswesen und zu Kostendämpfungsmaßnahmen. In der Vergangenheit standen dabei zumeist kurzfristige Veränderungen in der Finanzierung medizinischer Leistungen im Vordergrund. Zunehmend werden überholte Versorgungsstrukturen auf den Prüfstand gestellt und marktwirtschaftliche Elemente in das Gesundheitswesen eingeführt. Ziel ist es, neue Anreize für kosten- und qualitätsbewusstes Handeln zu schaffen. Die Qualität der Behandlung trägt entscheidend dazu bei, dass medizinische Resultate optimiert und die Behandlungskosten insgesamt reduziert werden

können. Vor diesem Hintergrund gewinnen auch Gesundheitsprogramme zur Prophylaxe an Bedeutung ebenso wie innovative Vergütungsmodelle, in denen die Qualität der Behandlung den zentralen Bezugswert darstellt.

Im Folgenden werden die Entwicklungen in unseren wichtigsten Märkten näher erläutert:

Der Dialysemarkt

Der globale Dialysemarkt wuchs im Jahr 2007 um rund 5% auf ein Volumen von etwa 58 Mrd US\$. Die Ursachen für Nierenversagen sind vielfältig: Meist gehen Erkrankungen wie Diabetes und Bluthochdruck einem terminalen Nierenversagen voraus. Daneben sind das zunehmende Durchschnittsalter, bessere Behandlungsmöglichkeiten und höhere Lebensstandards in den Entwicklungsländern Gründe für das Ansteigen der Patientenzahlen.

Patienten mit terminalem Nierenversagen erhalten in mehr als 140 Ländern eine Nierenersatztherapie in Form einer Dialyse oder Transplantation. Die Prävalenz ist regional sehr unterschiedlich. Die überwiegende Mehrheit der Patienten (95%) wird in nur 60 Ländern behandelt. Betrachtet man diese 60 Länder nach ihrer Wirtschaftskraft, dem Bruttosozialprodukt pro Kopf, so lassen sie sich in drei Kategorien einteilen: Die 20 wirtschaftlich leistungsfähigsten Staaten, zu denen auch die zwei größten Dialysemärkte – die USA und Japan – zählen, weisen eine durchschnittliche Prävalenz von deutlich mehr als 1.000 Patienten pro Million Einwohner auf. In Ländern von mittlerer wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit liegt dieser Wert bei etwa 500, in Ländern von schwacher Wirtschaftskraft bei weniger als 100 Patienten. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die wirtschaftliche Situation eines Landes maßgeblichen Einfluss auf den Zugang zur lebensrettenden Dialysebehandlung hat.

Die Zahl der Dialysepatienten stieg im Jahr 2007 weltweit um rund 6%. Zum Jahresende erhielten insgesamt 1,64 Millionen Patienten eine regelmäßige Dialysebehandlung. Davon unterzogen sich mehr als 89% der Hämodialyse; etwa 11% haben sich für eine Peritonealdialyse entschieden.

Die überwiegende Mehrheit der Hämodialysepatienten wurde in einer der weltweit rund 26.500 Dialysekliniken versorgt. Im Durchschnitt kommen also 55 Hämodialysepatienten auf eine Klinik. In den USA und der Europäischen Union gibt es jeweils etwa 5.000 Dialysekliniken. Davon werden in den USA weniger als 1%, in der Europäischen Union hingegen circa 60% von der öffentlichen Hand geführt. In Japan liegt der von privaten Nephrologen betriebene Anteil an Dialysekliniken bei etwa 80%.

Im Dialyseproduktmarkt zählen Dialysatoren, Hämodialysegeräte, Dialyselösungen sowie Produkte für die Peritonealdialyse zu den wichtigsten Produkten. Dialysatoren bilden mit Abstand die größte Produktgruppe im Dialysemarkt. Das Absatzvolumen belief sich im Jahr 2007 auf rund 165 Millionen Stück. Davon hat Fresenius Medical Care im Berichtsjahr allein circa 75 Millionen Stück produziert. Dialysegeräte sind ein weiteres wichtiges Segment im Produktgeschäft. Von den etwa 55.000 Dialysegeräten, die im Jahr 2007 neu in den Markt gebracht wurden, stammen über 50% von Fresenius Medical Care. Im weltweiten Geschäft mit Dialyseprodukten liegt der

Marktanteil der drei größten Hersteller bei nahezu 70%. Fresenius Medical Care kommt dabei als Marktführer auf einen Anteil von rund 30%.

Fresenius Medical Care ist auch im Dialyседienstleistungsgeschäft weltweit führend. In den USA hat das Unternehmen die Nr. 1-Position bei Dialyседienstleistungen auf einen Marktanteil von 34% ausgebaut. Fresenius Medical Care und DaVita, der zweitgrößte Anbieter von Dialyседienstleistungen, betreiben insgesamt rund zwei Drittel aller US-amerikanischen Dialysekliniken. Außerhalb der USA ist der Markt für Dialyседienstleistungen deutlich stärker fragmentiert.

Da die Behandlungskosten in den USA vorwiegend von staatlichen Trägern erstattet werden, findet der Wettbewerb dort vor allem über die Qualität und Verfügbarkeit der Dienstleistungen statt. In den meisten anderen Ländern konkurriert Fresenius Medical Care insbesondere mit unabhängigen Einzelkliniken und Kliniken, die Krankenhäusern angegliedert sind. Terminales Nierenversagen ist eine der wenigen chronischen Erkrankungen, deren Behandlung in den USA von den staatlichen Trägern erstattet wird. Für etwa 80% aller US-amerikanischen Dialysepatienten stellen die beiden staatlichen Gesundheitsfürsorgeprogramme Medicare und Medicaid die medizinische Versorgung sicher. Änderungen in der Kostenerstattung oder in der Methodik der Kostenerstattung von Medicare und Medicaid haben daher eine besondere Bedeutung für unser nordamerikanisches Geschäft.

Im Geschäftsjahr 2007 sind in den USA folgende Änderungen der Kostenerstattung in Kraft getreten:

- Zum 1. April 2007 wurde der Erstattungssatz pro Dialysebehandlung (Composite Rate) um 1,6% gegenüber dem Vorjahr angehoben.
- Die Höhe der Erstattung für separat abzurechnende Dialysemedikamente, wie Erythropoietin (EPO), ist im Berichtsjahr gesunken. Dabei dienen die durchschnittlichen Verkaufskosten (Average Sale Price – ASP) zuzüglich 6% als Basis für die Preisfestsetzung. Aufgrund eines fallenden ASP für dieses Medikament ist die Erstattung für EPO im Berichtsjahr zurückgegangen.

Im Berichtsjahr erfolgte in den USA eine umfangreiche Diskussion über die Behandlung der Blutarmut (Anämie) bei Dialysepatienten. Hierbei wird häufig der Hämoglobin-Wert gemessen, der Aufschluss über eine medizinisch adäquate Versorgung mit blutbildenden Substanzen, wie EPO, geben soll. Bei Dialysepatienten liegt die empfohlene Zielbandbreite des Hämoglobin-Wertes bei 10 bis 12g/dl Blut; sie wurde im Laufe des Jahres auch von verschiedenen US-Behörden als angemessen erachtet.

Darüber hinaus fanden intensive Diskussionen über eine mögliche Verlängerung des sogenannten Medicare Secondary Payor (MSP) statt. Zentraler Diskussionspunkt ist dabei die Frage, ob private Krankenversicherungen die Kosten ihrer Dialysepatienten länger tragen müssen. Derzeit beträgt dieser Zeitraum 30 Monate. Danach übernehmen die staatlichen Träger die Kosten. Bis zum Ende des Geschäftsjahres 2007 wurde noch keine Entscheidung getroffen, sodass sich hier keine Änderungen ergeben haben.

Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Wesentliche Wachstumsfaktoren für diesen Markt sind der zunehmende Bedarf an medizinischer Behandlung, den eine älter werdende Gesellschaft mit sich bringt, sowie die steigende Nachfrage nach innovativen Therapien. In den Schwellenländern ist ein steigendes Volkseinkommen die Triebfeder für höhere Ausgaben im Gesundheitssektor.

Die Marktgegebenheiten für die Produkte der Infusionstherapie und der klinischen Ernährung stellen sich jedoch regional sehr unterschiedlich dar:

Die Gesundheitssysteme Mittel- und Westeuropas sind geprägt von Sparmaßnahmen und gesundheitspolitischen Reformen. In diesen Ländern gewinnen solche Therapien immer mehr an Bedeutung, die bessere klinische Ergebnisse aufweisen und zugleich die Verweildauer der Patienten in den Krankenhäusern verkürzen. Beispielsweise haben mangelernährte Patienten im Vergleich zu Patienten mit normalem Ernährungsstatus schlechtere Genesungsaussichten, was zu höheren Behandlungskosten und einer längeren Verweildauer im Krankenhaus führen kann. Daher werden ernährungstherapeutische Maßnahmen nicht nur aus gesundheitlichen, sondern auch aus ökonomischen Gründen immer wichtiger. Darüber hinaus führen der Kostendruck in den Krankenhäusern, Budgetdeckelungen und gesundheitspolitische Sparmodelle dazu, dass der Trend einer Verschiebung von stationärer zu mehr ambulanter Behandlung anhält. Daher sollten ambulante klinische Ernährungstherapien künftig an Bedeutung gewinnen.

In Mittel- und Westeuropa liegt das Wachstum des Gesamtmarktes für Infusionstherapien und klinische Ernährung im unteren einstelligen Prozentbereich. Das Wachstum des Marktes für intravenös verabreichte, generische Arzneimittel für das Krankenhaus bewegt sich dagegen im mittleren einstelligen Prozentbereich. Vor allem aufgrund des Kostendrucks werden immer mehr generische Arzneimittel eingesetzt. Der Ablauf des Patentschutzes für zahlreiche Originalpräparate wird dieses Wachstum weiter beschleunigen. Die erprobten patentfreien Wirkstoffe finden dann ihren Einsatz in Generikaprodukten.

Der Markt für medizintechnische Produkte im Bereich der Infusionstherapie und klinischen Ernährung wächst in Europa weiterhin im mittleren einstelligen Prozentbereich. Wachstumstreiber sind hier vor allem technologische Innovationen. Dabei stehen die Sicherheit der Behandlung und die Effizienz der Therapie im Fokus.

In den Wachstumsregionen Asien-Pazifik, Lateinamerika und in den osteuropäischen Ländern hat die Sicherung der medizinischen Basisversorgung Vorrang. Dies lässt vor allem die Nachfrage nach lebensrettenden und -erhaltenden Gesundheitsleistungen kontinuierlich steigen. In diesen Ländern liegen die Wachstumsraten in unseren Produktmärkten im hohen einstelligen bis zweistelligen Prozentbereich.

Fresenius Kabi geht nach eigenen Erhebungen davon aus, dass sich das für sie relevante Marktvolumen für Infusionslösungen und klinische Ernährung in einer Größenordnung von rund 9 Mrd € bewegt.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Das Gesamtvolumen der Krankenhausleistungen (ohne Forschung und Lehre) betrug im Jahr 2006 circa 65 Mrd €. Rund 63% der Kosten im Krankenhaus entfallen auf Personalaufwendungen und 37% auf Sachkosten. Die Sachkosten haben sich um 5,9% erhöht, die Personalkosten stiegen lediglich um 0,6%.

Die Zahl der Krankenhäuser, der aufgestellten Betten und die Verweildauer sinken in Deutschland kontinuierlich seit über 15 Jahren als Folge von Überkapazitäten.

Trotzdem liegt Deutschland mit 6,4 Betten je 1.000 Einwohner im Jahr 2005 immer noch weit über dem OECD-Durchschnitt von 3,9.

Die durchschnittliche Verweildauer eines Patienten in einer Akutklinik (ohne psychiatrische Fachkliniken) lag Ende 2006 in Deutschland bei 8,5 Tagen. Die HELIOS-Akutkliniken verzeichneten im Jahr 2006 eine mittlere Verweildauer von 7,1 Tagen. Dies konnte insbesondere durch besser organisierte Behandlungsabläufe erreicht werden.

Nach einem Höchststand von 17,4 Millionen stationär versorgter Fälle im Jahr 2002 waren die Fallzahlen in Deutschland in den folgenden drei Jahren rückläufig. Dies war u.a. eine Folge der Einführung der DRG-basierten Vergütung, die zu einem verstärkten Abbau von Fehlbelegungen und einer zunehmenden Anzahl ambulanter Behandlungen geführt hat. Im Jahr 2006 hat sich die Fallzahl gegenüber dem Vorjahr wieder leicht erhöht. Zwar ist aufgrund der demografischen Entwicklung einerseits mit einem Ansteigen der Fallzahlen im Bereich der Hochleistungsmedizin zu rechnen, andererseits muss weiter mit einer Verlagerung von leichteren Fällen in den ambulanten Bereich gerechnet werden. Deutschland verzeichnete 204 stationäre Krankenhausfälle pro 1.000 Einwohner im Jahr 2006. Im internationalen Vergleich ist diese Zahl deutlich geringer. So lag sie z.B. in den USA bei 117 Fällen im Jahr 2005. Auch andere Länder liegen mit Werten um 150 Fälle je 1.000 Einwohner unter dem deutschen Wert. In Deutschland ist insofern ein anhaltender Druck auf die stationären Versorgungskapazitäten zu erwarten. Die HELIOS Kliniken konnten dennoch ihre Fallzahlen steigern. HELIOS plant, die stationäre Versorgung durch den Ausbau medizinisch komplexer, überwiegend stationär zu erbringender Leistungen und durch die Steigerung der Versorgungsqualität gerade im Bereich der Hochleistungsmedizin zu stärken.

Die steigenden Fallzahlen der HELIOS Kliniken und die Patientenumfragen zeigen, dass die gezielte, medizinisch sinnvoll strukturierte Absenkung der Verweildauer durch bessere Organisation auch von den Patienten positiv gesehen wird.

Die in Deutschland erforderlichen strukturellen Anpassungen hinsichtlich der Anzahl von Krankenhäusern und der Bettenkapazitäten gehen mit einer vielfach schwierigen finanziellen und wirtschaftlichen Situation der Kliniken einher. Wesentliche Faktoren dafür sind: Ein steigender Investitionsbedarf aufgrund erhöhter Qualitätsanforderungen sowie infolge des medizintechnischen Fortschritts eine zunehmend schärfere Wettbewerbssituation aufgrund der Vereinheitlichung der Leistungsvergütung. Der

jährliche Investitionsstau wird derzeit auf rund 5 Mrd € geschätzt. Die Wettbewerbsfähigkeit der Kliniken hängt daher auch davon ab, ob sie in der Lage sind, Investitionen aus Eigenmitteln zu finanzieren. Die HELIOS Kliniken haben im Jahr 2007 149 Mio € aus Eigenmitteln zusätzlich zu den in Anspruch genommenen Fördermitteln der Länder investiert und damit ihre Wettbewerbsposition weiter verbessert.

Im Jahr 2007 musste der Klinikmarkt erhebliche Belastungen verarbeiten: die Einführung des Sanierungsbeitrags für Krankenhäuser, bei dem u.a. die Rechnungen an die gesetzlichen Krankenkassen um 0,5% gekürzt wurden, die Mehrwertsteuererhöhung, die Tarifierhöhung für Klinikärzte und Mehrkosten durch das EU-Arbeitszeitgesetz. Für das Jahr 2007 wird damit gerechnet, dass nur rund 40% der Kliniken einen Jahresüberschuss erzielen werden.

Die wirtschaftlich angespannte Situation führte im Jahr 2007 dazu, dass der Privatisierungstrend im deutschen Krankenhausmarkt zwar anhielt, sich allerdings verlangsamte hat.

Qualität bleibt ein entscheidender Wettbewerbsfaktor im Krankenhausmarkt. In den seit dem Jahr 2005 von allen deutschen Akutkrankenhäusern vorgelegten strukturierten Qualitätsberichten werden Art und Anzahl der Leistungen der Krankenhäuser sowie deren Qualität veröffentlicht. Der Transparenz und Vergleichbarkeit der Leistungen für die Patienten und ihre betreuenden Ärzte wird eine immer entscheidendere Rolle zukommen.

Einschätzung des Vorstands zur Auswirkung der gesamtwirtschaftlichen und branchenspezifischen Entwicklung auf den Geschäftsverlauf

Die Entwicklung der Weltwirtschaft und die Entwicklung unserer Branche, sowohl in den etablierten Märkten als auch in den Wachstumsmärkten, haben sich im Geschäftsjahr 2007 insgesamt positiv für Fresenius ausgewirkt. Dem ist ein wesentlicher Teil des Wachstums des Konzerns zu verdanken. Fresenius hat, getragen von der hohen Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen, insgesamt das Branchenwachstum übertroffen.

Wesentliche Ereignisse für den Geschäftsverlauf

Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die positive Geschäftsentwicklung des Fresenius-Konzerns ganz entscheidend durch die sehr gute Performance des bestehenden Geschäfts der Unternehmensbereiche bewirkt, die sowohl beim Umsatz als auch beim Ergebnis deutliche Steigerungen erzielen konnten. Die Veränderung der Währungsrelationen, vor allem des US-Dollars zum Euro, hatte im Jahresabschluss in der Währungsumrechnung einen gewichtigen Einfluss. Ferner wurde die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns beeinflusst durch verschiedene Akquisitionen und Desinvestitionen, teils aus dem Jahr 2006. Hier sind vor allem zu nennen: Renal Care Group sowie der taiwanesischen Dialyseanbieter Jiate Excelsior, Renal Solutions in den USA, die HUMAINE Kliniken, ferner zwei Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen und eines am Bodensee. Die Städtischen Kliniken Krefeld wurden zum 31. Dezem-

ber 2007 in der Bilanz konsolidiert. Fresenius Kabi hat das enterale Ernährungsgeschäft von Nestlé in Frankreich (Novartis Nutrition S.A.S.) und Spanien (Nestlé Espana) im Berichtsjahr erworben. Desinvestiert wurden das Perfusionsgeschäft der Tochtergesellschaft Fresenius Medical Care Extracorporeal Alliance sowie die Engineeringgesellschaften Pharmaplan und Pharmatec. Der Einfluss der Akquisitionen und Desinvestitionen in der Bilanz zum 31. Dezember 2007 des Fresenius-Konzerns ist jedoch nicht als wesentlich zu bezeichnen.

Beurteilung der Geschäftsentwicklung durch den Vorstand

Die wirtschaftliche Entwicklung des Fresenius-Konzerns verlief nach Überzeugung des Vorstands im Geschäftsjahr 2007 wiederum ausgezeichnet – mit Umsatz-, Ergebnis und Margensteigerungen in allen Unternehmensbereichen. Die beiden Unternehmensbereiche Fresenius Medical Care und Fresenius Kabi konnten von einer weiterhin starken Nachfrage sowohl nach Produkten als auch nach Dienstleistungen profitieren und sich insgesamt besser als der Markt entwickeln. Dies schlug sich in einem nachhaltig hohen organischen Umsatzwachstum und höherer Profitabilität nieder. Ebenso erreichte Fresenius Helios ein sehr gutes organisches Wachstum und eine weitere Steigerung der operativen Marge. Fresenius Vamed hat das Geschäftsjahr 2007 ebenfalls, wie erwartet, mit einer guten Umsatz- und Ergebnissteigerung abschließen können.

Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2007 betrug der Jahresüberschuss der Fresenius SE 138,9 Mio € (2006: 95,4 Mio €). Wie im Vorjahr führten fast ausschließlich Erträge aus Beteiligungen und Ergebnisübernahmen zu dem um 43,5 Mio € gesteigerten Jahresüberschuss.

Mit der Fresenius Kabi AG, der Fresenius ProServe GmbH, der Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH, der Fresenius Versicherungsvermittlungs GmbH und der Hygieneplan GmbH bestehen Gewinnabführungsverträge.

Aus der Ergebnisabführung der Fresenius Kabi AG wurden Erträge in Höhe von 115,6 Mio € (2006: 70,3 Mio €) vereinnahmt.

Die Fresenius ProServe GmbH trug mit einem Ertrag in Höhe von 65,6 Mio € (2006: 88,8 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei.

Die Fresenius Biotech Beteiligungs GmbH trug mit einem Verlust in Höhe von 48,8 Mio € (2006: 45,3 Mio €) zum Beteiligungsergebnis bei, der aus den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten der Tochtergesellschaft Fresenius Biotech GmbH resultiert.

Weitere wesentliche Beteiligungserträge stammen aus der in diesem Jahr vereinbarten Dividende der Fresenius Medical Care AG & Co. KGaA in Höhe von 50,1 Mio € (2006: 43,7 Mio €).

Neben Dividendenerträgen und Erträgen aus Ergebnisabführung erzielt die Fresenius SE des Weiteren Erträge aus Mieten und aus Serviceleistungen.

Das Zinsergebnis des Vorjahres war durch Sonderaufwendungen im Zusammenhang mit dem Euro-Bond belastet. In 2007 konnten wir unsere Verschuldung reduzieren und wir konnten uns zu günstigeren Konditionen refinanzieren, wodurch sich das Zinsergebnis weiter verbesserte.

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen der Hauptversammlung vor, die Dividende zu erhöhen. Aus dem Bilanzgewinn der Fresenius SE sollen 0,66 € je Stammaktie und 0,67 € je Vorzugsaktie ausgeschüttet werden. Gegenüber dem Geschäftsjahr 2006 beträgt die Erhöhung durchschnittlich etwa 16% je Stamm- und Vorzugsaktie.

Lagebericht

Finanzlage

	2006	2007
	Mio €	Mio €
Jahresüberschuss	95	139
Abschreibungen	5	4
Veränderung Pensionsrückstellungen	1	2
Cashflow	101	145
Ergebnis aus dem Verkauf von Anlagevermögen	-	-
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge	-	-
Veränderung Steuerrückstellungen und sonstige Rückstellungen	15	-2
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-1	-2
Veränderung sonstige betriebliche Aktiva und Passiva	1	14
Veränderung Working Capital	15	10
Operativer Cashflow (Mittelzufluss aus Geschäftstätigkeit)	116	155
Akquisitionen und Kapitalerhöhungen bei Tochtergesellschaften	-25	0
Erlös aus dem Verkauf von Beteiligungen	67	0
Erwerb von Immateriellen Vermögensgegenständen und Sachanlagen	-8	-2
Mittelzu/-abfluss aus Investitionstätigkeit	34	-2
Dividendenzahlungen	-76	-89
Einzahlung aus Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	47	97
Tilgung von Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten	-629	-8
Veränderungen Finanzbeziehungen zu verbundenen Unternehmen	476	-173
Einzahlung aus Kapitalerhöhung (Bruttoemissionserlös)	0	0
Einzahlung aus Ausübung von Aktienoptionen	32	20
Mittelabfluss aus Finanzierungstätigkeit	-150	-153
Veränderung der flüssigen Mittel aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungstätigkeit	-	-
Flüssige Mittel Stand Jahresanfang	-	-
Flüssige Mittel Stand Jahresende	-	-

Vermögenslage

Das Vermögen der Gesellschaft besteht im Wesentlichen aus Anteilen und Ausleihungen an in- und ausländischen Tochterunternehmen sowie Forderungen gegen verbundene Unternehmen.

Finanzverbindlichkeiten

Noch ehe sich die Bedingungen auf den Fremdkapitalmärkten im dritten Quartal 2007 durch die Subprime-Hypothekenkrise in den USA und die umfangreichen, jedoch schwer syndizierbaren Kreditzusagen der Banken für fremdkapitalfinanzierte große Übernahmen erheblich verschlechtert hatten, konnte die folgende Kapitalmarkttransaktion abgeschlossen werden:

Am 2. Juli 2007 wurde eine Privatplatzierung in Höhe von 200 Mio € bei europäischen Investoren abgeschlossen. Es wurde ein syndiziertes erstrangiges und unbesichertes Schuldscheindarlehen in vier Tranchen angeboten. Jeweils 100 Mio € entfielen auf die Laufzeiten von fünf und sieben Jahren, wobei jeweils eine Festsatztranche und eine variabel verzinsliche Tranche angeboten wurden. Das Schuldscheindarlehen wurde von der Fresenius Finance B.V. mit Garantie der Fresenius SE aufgenommen. Die Mittel wurden u.a. zur Refinanzierung eines im Jahr 2004 aufgenommenen Schuldscheindarlehens in Höhe von 126 Mio € verwendet. Die sehr positive Resonanz des Kapitalmarktes und das große Interesse der Investoren haben zu einer mehrfachen Überzeichnung des ursprünglich geplanten Volumens geführt. Daher konnte das Volumen leicht erhöht werden bei sehr attraktiven Konditionen.

Die Fresenius SE verfügt über ein Commercial-Paper-Programm, in dessen Rahmen kurzfristige Schuldtitel bis zu 250 Mio € ausgegeben werden können. Am 31. Dezember 2007 und zum 31. Dezember 2006 waren keine Wertpapiere begeben.

Die Bilanzsumme der Fresenius SE hat sich nur leicht um 69 Mio € auf 3.719 Mio € (2006: 3.650 Mio €) erhöht.

Die Eigenkapitalquote lag mit 60,0% geringfügig über derjenigen des Vorjahres von 59,2%.

Investitionen und Akquisitionen

Die Gesamtinvestitionen des Jahres 2007, die auf Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände entfallen, betragen 1,7 Mio €.

Akquisitionen hat die Fresenius SE in 2007 nicht getätigt.

Personalbereich

Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fresenius SE zum 31. Dezember 2007 beträgt 294 (31. Dezember 2006: 259). Der Anstieg der Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist im Wesentlichen auf den Ausbau der Verwaltung durch Übernahme neuer Aufgaben zurückzuführen.

Erfolgsbeteiligung

Die hohen Erwartungen, die wir an alle Mitarbeiter stellen, verlangen auch entsprechende Wege in der Entgeltpolitik. Sich mit dem Unternehmen zu identifizieren heißt, an Erfolgen teilzuhaben – mit allen Chancen und Risiken, die sich aus unternehmerischem Handeln ergeben. Bei Fresenius bestehen daher die folgenden beiden Modelle:

- Erfolgsbeteiligung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Deutschland
- Aktienoptionspläne

Mit diesen Maßnahmen fördern wir die unternehmerische Ausrichtung unserer Mitarbeiter auf eine nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes und entsprechen zugleich den Interessen der Aktionäre.

Aus- und Weiterbildung

Wenn wir den Wettbewerbern voraus sein wollen, so gelingt uns das nur mit bestens ausgebildeten Mitarbeitern.

In einem 18-monatigen „Graduate Development Program“ durchlaufen Hochschulabsolventen alle für ihre spätere Tätigkeit relevanten Bereiche, um die Praxis kennenzulernen. Sie erhalten so den für ihre spätere Tätigkeit erforderlichen bereichsübergreifenden Überblick. Spezielle Executive-Programme und Leadership-Seminare sind bei Fresenius fester Bestandteil der Führungskräfte-Ausbildung.

Wesentliche Änderungen der tariflichen und betrieblichen Vereinbarungen fanden im Berichtszeitraum nicht statt.

Chancen- und Risikobericht

Durch die Expansion, vor allem in internationalen Märkten, und die Komplexität und Dynamik unseres Geschäfts ist der Fresenius-Konzern naturgemäß einer Reihe von Risiken ausgesetzt. Diese Risiken sind unmittelbar mit aktivem unternehmerischem Handeln verknüpft. Die Bereitschaft, Risiken einzugehen, ist eine Voraussetzung dafür, Chancen nutzen zu können.

Als Anbieter von oftmals lebensrettenden Produkten und Dienstleistungen für schwer und chronisch kranke Menschen sind wir kaum von Konjunkturzyklen abhängig. Unsere Erfahrung sowohl in der Entwicklung und Herstellung von Produkten als auch in unseren Märkten ist eine solide Basis, um Risiken sicher einschätzen zu können.

Gleichzeitig bietet das Gesundheitswesen dem Fresenius-Konzern vielfältige und nachhaltige Wachstumschancen und Expansionsmöglichkeiten, die wir auch künftig gezielt nutzen wollen.

Chancenmanagement

Das Management von Chancen ist eine fortwährende Aufgabe unternehmerischer Tätigkeit, um den langfristigen Erfolg des Unternehmens zu sichern. Damit schaffen wir Neues, sichern und verbessern Bestehendes. Das Management von Chancen ist eng an der langfristigen Strategie und der Mittelfristplanung des Fresenius-Konzerns ausgerichtet. Durch die dezentrale, regionale Organisations- und Managementstruktur des Fresenius-Konzerns können wir frühzeitig Trends, Anforderungen und die Chancen der oftmals fragmentierten Märkte erkennen, analysieren und flexibel sowie marktnah agieren. Darüber hinaus kommunizieren und diskutieren wir kontinuierlich mit Forschergruppen und Institutionen und führen intensive Markt- sowie Wettbewerbsbeobachtungen durch, um Chancen aufzuspüren. Im Konzern können wir zudem durch stetige Kommunikation und zielgerichteten Erfahrungsaustausch der einzelnen Bereiche miteinander zusätzliche Chancen und auch Synergiepotenziale nutzen. Zukünftige Chancen, die wir für den Fresenius-Konzern sehen, sind im Prognosebericht ab Seite 30 dargestellt.

Risikomanagement

Ebenso wie das Chancenmanagement ist das Management von Risiken eine fortwährende Aufgabe. Die Fähigkeit, Risiken zu erfassen, zu analysieren und zu steuern, ist ein wichtiges Element solider Unternehmensführung. Das Fresenius-Risikomanagementsystem ist eng mit der Unternehmensstrategie verknüpft und basiert auf deren Vorgaben. In Kombination mit unserem internen Überwachungssystem, dem Risikocontrolling und dem daraus abgeleiteten Frühwarnsystem können wir Entwicklungen, die den Fortbestand der Gesellschaften gefährden könnten, frühzeitig erkennen und ihnen gegensteuern. In den Unternehmensbereichen des Konzerns haben wir die Verantwortlichkeiten für den Prozessablauf und die Überwachung wie folgt festgelegt:

- Die Risikosituation wird regelmäßig und standardisiert erfasst und mit den bestehenden Vorgaben verglichen. So können wir rechtzeitig Gegenmaßnahmen ergreifen, wenn sich negative Entwicklungen abzeichnen.
- Die verantwortlichen Führungskräfte sind verpflichtet, dem Vorstand über relevante Veränderungen des Risikoprofils unverzüglich zu berichten.
- Wir betreiben ständige Marktbeobachtung und halten enge Kontakte zu Kunden, Lieferanten und Institutionen, um zeitnah Veränderungen unseres Umfelds erkennen und darauf reagieren zu können.

Die Maßnahmen des Risikomanagements werden sowohl auf Konzernebene als auch in den Unternehmensbereichen durch das Risikocontrolling sowie durch ein

Managementinformationssystem unterstützt. Auf Basis detaillierter monatlicher und quartalsweiser Finanzberichte werden Abweichungen der Ertrags- und Vermögenslage von den Planwerten identifiziert und analysiert. Darüber hinaus besteht neben dem Risikomanagement ein Überwachungssystem aus organisatorischen Sicherungsmaßnahmen sowie internen Kontrollen und Prüfungen. Unser Risikomanagement wird regelmäßig geprüft und gegebenenfalls angepasst, damit wir den Veränderungen der Märkte frühzeitig begegnen können; dieses System hat sich bislang bewährt.

Aus der internationalen Ausrichtung der Geschäftstätigkeit ergeben sich für den Fresenius-Konzern vielfältige Fremdwährungsrisiken. Die Finanzierung der Geschäftstätigkeit setzt den Konzern darüber hinaus verschiedenen Zinsänderungsrisiken aus. Um mögliche nachteilige Auswirkungen dieser Risiken zu begrenzen, setzen wir u. a. auch derivative Finanzinstrumente im Rahmen unseres Risikomanagements ein. Wir beschränken uns dabei jedoch auf marktgängige, außerbörslich gehandelte Instrumente, die wir ausschließlich zur Sicherung von Grundgeschäften nutzen, nicht aber zu Handels- oder Spekulationszwecken.

Der Fresenius-Konzern betreibt das Währungs- und Zinsmanagement auf der Grundlage einer vom Vorstand verabschiedeten Richtlinie, in der Ziele, Organisation und Ablauf der Risikomanagement-Prozesse festgelegt sind. Sie definiert insbesondere die Verantwortlichkeiten für die Ermittlung der Risiken, für den Abschluss von Sicherungsgeschäften und für die regelmäßige Berichterstattung über das Risikomanagement. Diese Verantwortlichkeiten sind auf die Entscheidungsstrukturen in den übrigen Geschäftsprozessen des Konzerns abgestimmt. Die Geschäfte mit derivativen Finanzinstrumenten werden, bis auf vereinzelte devisenrechtlich bedingte Ausnahmen, unter Kontrolle der zentralen Treasury-Abteilung des Fresenius-Konzerns getätigt und unterliegen strenger interner Aufsicht. So ist sichergestellt, dass der Vorstand über alle wesentlichen Risiken und über die bestehenden Sicherungsgeschäfte stets umfassend informiert ist. Die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems sind Gegenstand der jährlichen Abschlussprüfung. Erkenntnisse, die sich dabei ergeben, werden bei der kontinuierlichen Weiterentwicklung desselben berücksichtigt.

Risikofelder

Die für die Geschäftstätigkeit des Fresenius-Konzerns maßgeblichen Risikofelder stellen sich wie folgt dar:

Gesamtwirtschaftliches Risiko

Aus heutiger Sicht besteht für den Fresenius-Konzern hinsichtlich der globalen Wirtschaftsentwicklung kein maßgebliches Risiko. Für das Geschäftsjahr 2008 gehen wir davon aus, dass sich das gesamtwirtschaftliche Wachstum insgesamt fortsetzen dürfte. Für den Fresenius-Konzern erwarten wir daher eine weiterhin starke Nachfrage nach lebensrettenden und lebenserhaltenden Produkten und Dienstleistungen.

Risiken aufgrund wirtschaftlicher Rahmenbedingungen

Die jeweilige Risikosituation für die einzelnen Unternehmensbereiche ist auch von der Entwicklung der relevanten Absatzmärkte abhängig. Aus diesem Grund werden auch die politischen, rechtlichen und finanzwirtschaftlichen Rahmenbedingungen sorgfältig beobachtet und bewertet. Darüber hinaus erfordert die fortschreitende Internationalisierung unserer Absatzmärkte, dass wir uns mit länderspezifischen Risiken auseinandersetzen.

Branchenrisiko

Von wesentlicher Bedeutung für den Fresenius-Konzern sind Risiken, die im Zusammenhang mit Veränderungen im Gesundheitsmarkt stehen. Dabei handelt es sich vor allem um die Entwicklung neuer Produkte und Therapien durch Wettbewerber, die Finanzierung der Gesundheitssysteme sowie die Kostenerstattung im Gesundheitssektor. In besonderem Maße trifft dies aufgrund des hohen Anteils am Gesamtumsatz auf den Absatzmarkt USA zu, wo z.B. Änderungen im Erstattungssystem unser Geschäft beeinflussen könnten. Ähnliches gilt für den Krankenhausmarkt in Deutschland. So werden die Krankenhäuser auch im Jahr 2008 pauschal zu einem Sanierungsbeitrag zur Stabilisierung der Gesundheitsausgaben herangezogen. Die Einführung des DRG-Systems (Diagnosis Related Groups) soll die Effizienz in den Krankenhäusern steigern und die Aufwendungen im Gesundheitssystem reduzieren. Die gesetzlichen Weiterentwicklungen des DRG-Systems werden durch das Unternehmen laufend überwacht. Diskussionen um die Beendigung der dualen Finanzierung im Krankenhausbereich werden ebenso beobachtet. Ein erheblicher Teil der Belegungen in den Kliniken wird durch gesetzliche Krankenkassen und Rentenversicherungsträger vorgenommen. Der Konzern ist daher besonders davon abhängig, dass die Verträge mit diesen Institutionen fortbestehen. Daher beobachten wir die gesetzgeberischen Aktivitäten nicht nur fortlaufend, sondern wir arbeiten auch initiativ mit den staatlichen Gesundheitsorganisationen zusammen. Insgesamt soll über Kostenreduktionen und Leistungssteigerungen möglichen regulatorischen Risiken entgegengewirkt werden. Darüber hinaus sind wir durch Kooperationen mit Ärzten und Wissenschaftlern in der Lage, wichtige technologische Innovationen aufzugreifen und zu fördern. Auch diese Kooperationen führen dazu, dass wir stets über aktuelle Entwicklungen alternativer Behandlungsmethoden informiert sind und auf dieser Basis unsere unternehmerische Strategie bewerten und gegebenenfalls anpassen können.

Risiken des operativen Geschäfts

- **Produktion, Produkte und Dienstleistungen**
Potenziellen Risiken im Produktions- und Dienstleistungsbereich begegnen wir durch folgende Maßnahmen: Die Einhaltung von Produkt- und Produktionsvorschriften wird durch unsere Qualitätsmanagementsysteme gemäß den international anerkannten Qualitätsnormen ISO 9001, ISO 9002 und den entsprechenden internen Richtlinien sichergestellt. Diese sind z.B. in Qualitätshandbüchern und Verfahrensanweisungen festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden von unseren Qualitätsmanagementbeauftragten in den Pro-

duktionsstandorten und den Dialysekliniken vor Ort Überwachungsaudits durchgeführt.

Diese umfassen die Einhaltung aller Anforderungen und Vorschriften von der Leitung und Verwaltung über die Produktherstellung und die klinischen Dienstleistungen bis hin zur Patientenzufriedenheit. Unsere Produktionen entsprechen grundsätzlich den internationalen „Good Manufacturing Practice“-Richtlinien oder anderen anerkannten internationalen und nationalen Standards. Darüber hinaus gewährleisten auch Quality Management und Compliance-Programme durch schriftlich festgelegte Richtlinien, dass wir unsere Geschäfte im Einklang mit hohen ethischen Standards führen und behördliche Vorschriften einhalten. Durch interne und externe Audits wird die Rechtmäßigkeit und Effizienz unserer Geschäftsabläufe sowie die Effektivität unserer internen Kontrollsysteme regelmäßig überprüft. Möglichen Risiken bei der Inbetriebnahme neuer Produktionsstätten oder neuer Technologien begegnen wir durch sorgfältige Projektplanung und durch regelmäßige Analyse und Überprüfung der Projektfortschritte.

In unseren Krankenhäusern und Fachkliniken erbringen wir medizinische Leistungen an Patienten, die grundsätzlich Risiken unterliegen; gleichzeitig können Betriebsrisiken entstehen, z.B. durch die hohen Anforderungen an Hygiene und Sterilität. Diesen Risiken begegnen wir durch eine strukturierte Ablauforganisation, kontinuierliche Mitarbeiterschulungen und eine an den Bedürfnissen der Patienten ausgerichteten Arbeitsweise. Weitere Risiken können sich sowohl durch zunehmenden Preisdruck auf unsere Produkte als auch auf der Beschaffungsseite durch Preiserhöhungen ergeben. So könnten z.B. in den USA Änderungen in den Richtlinien zur Erstattung von Erythropoietin (EPO) oder eine geänderte Verabreichung die Umsatzerlöse und das Ergebnis von Fresenius erheblich beeinträchtigen. EPO ist ein Hormon, das die Produktion roter Blutkörperchen anregt und das in der Dialyse eingesetzt wird. Eine Lieferunterbrechung oder schlechtere Einkaufsbedingungen für EPO könnten außerdem die Umsätze verringern bzw. die Aufwendungen von Fresenius wesentlich erhöhen. Fresenius Medical Care hat mit Amgen einen Vertrag über die Lieferung von EPO in den USA und Puerto Rico abgeschlossen. Amgen ist der alleinige Anbieter von EPO in den USA. Der Vertrag hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2011. Erstattungen und Umsatzerlöse aus der Verabreichung von EPO trugen im Geschäftsjahr 2007 ca. 8% zum Umsatz des Fresenius-Konzerns bei.

Risiken im Beschaffungssektor, die sich hauptsächlich auf mögliche Preissteigerungen beziehen, begegnen wir durch eine entsprechende Auswahl und Kooperation mit unseren Lieferanten, durch längerfristige Rahmenverträge in bestimmten Einkaufssegmenten sowie durch Bündelung der zu beschaffenden Mengen im Konzern.

Den mit dem Engineering- und Krankenhaus-Dienstleistungsgeschäft verbundenen Risiken begegnen wir mit professioneller Projektsteuerung, professionellem Projektmanagement und mit einem ausgereiften und der jeweiligen Geschäftstätigkeit angepassten System zur Erkennung, Bewertung und Mini-

mierung dieser Risiken. Dies besteht aus organisatorischen Maßnahmen (u.a. Standards für Risikokalkulation in der Angebotserstellung, Risk Assessment vor Auftragsannahme, laufendes Projektcontrolling und laufend aktualisierter Risikobewertung), Qualitätssicherungsmaßnahmen und finanztechnischen Maßnahmen (u.a. Bonitätsprüfungen, Sicherung der Zahlungen durch Vorauszahlungen, Letter of Credit und abgesicherte Kredite).

- **Forschung und Entwicklung**
Die Entwicklung neuer Produkte und Therapien ist grundsätzlich mit dem Risiko verbunden, dass das angestrebte Entwicklungsziel nicht erreicht wird. Bis zur Zulassung eines Produkts sind kostenintensive und umfangreiche präklinische Prüfungen und klinische Studien notwendig. Dadurch, dass unsere Entwicklungsaktivitäten unterschiedliche Produktsegmente betreffen, sind diese Risiken im Fresenius-Konzern breit gestreut. Zudem begegnen wir etwaigen Risiken aus Forschungs- und Entwicklungsprojekten dadurch, dass wir die Entwicklungstrends kontinuierlich analysieren und evaluieren und die Projektfortschritte überprüfen. Daneben wird die strikte Einhaltung gesetzlicher Vorgaben in der klinischen und chemisch-pharmazeutischen Forschung und Entwicklung überwacht.
- **Risiken aus der Integration von Akquisitionen**
Mit der Integration erworbener oder zu erwerbender Unternehmen ist Fresenius Risiken ausgesetzt, die sich im Fall ihres Eintretens nachteilig auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius auswirken können. Nach einer Akquisition müssen die Infrastruktur des erworbenen Unternehmens integriert, rechtliche und vertragliche Fragen gelöst, und Marketing, Patientenservices sowie logistische Abläufe vereinheitlicht werden. Im Laufe der Integration könnte es zum Verlust von wesentlichen Führungskräften kommen und der Geschäftsablauf sowie die Geschäftsbeziehungen zu Kunden und Mitarbeitern könnten in Mitleidenschaft gezogen werden. Der Integrationsprozess könnte sich als schwieriger bzw. zeitlich aufwendiger und kostenintensiver erweisen als erwartet. Es könnten bei der Geschäftstätigkeit der neu erworbenen Gesellschaften Risiken auftreten, die von Fresenius nicht erkannt oder als nicht wesentlich erachtet wurden. Vorteile, die Fresenius sich von dem Erwerb verspricht, könnten nicht oder nicht im geplanten Maße eintreten.
- **Personalrisiken**
Risiken im Bereich Personalmarketing werden als nicht wesentlich eingestuft. Dem Risiko des Mangels an qualifiziertem Personal wirkt die Gesellschaft vorsorglich durch geeignete Rekrutierungsmaßnahmen und Personalentwicklungsprogramme entgegen. Dem generellen Mangel an Klinikfachpersonal begegnet Fresenius durch gezieltes Personalmarketing. Auf diesem Weg gewinnen wir qualifiziertes und motiviertes Fachpersonal und sichern so den hohen Standard der Behandlungsqualität. Gleichzeitig sollen junge Mitarbeiter qualifiziert und an das Unternehmen gebunden werden. So gewährt z.B. HELIOS Medizinstudenten im praktischen Jahr eine monatliche Aufwandsentschädigung. Damit verschafft sich HELIOS erhebliche Wettbewerbsvorteile bei der Rekrutierung von Mitarbeitern gegenüber anderen Krankenhausbetreibern.

- Finanzrisiken

Zu den potenziellen Risiken im Finanzbereich zählen negative Ergebniseffekte aus Veränderungen von Wechselkursen und Zinssätzen. Die Steuerung und insbesondere die Begrenzung dieser Risiken sind wesentlicher Bestandteil unserer Aktivitäten im Risikomanagement. Um Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken abzusichern, nutzen wir auch derivative Finanzinstrumente. Diese werden aber ausschließlich im Zusammenhang mit bestehenden Grundgeschäften und nicht zu Handels- oder Spekulationszwecken eingesetzt. Wir verweisen hierzu auf die Seiten 24 und 25 im Anhang.

Grundsätzlich ist der Fresenius-Konzern sowohl im Hinblick auf Währungs- als auch Zinsrisiken in hohem Maße gesichert: Von den Finanzverbindlichkeiten des Fresenius-Konzerns zum 31. Dezember 2007 sind rund 82% durch Festsatzfinanzierungen bzw. durch Zinssicherungen gegen einen Zinsanstieg geschützt, sodass lediglich 18% bzw. 1.046 Mio € einem Zinsänderungsrisiko unterliegen.

Ein Anstieg der für Fresenius relevanten Referenzzinsen um 0,5% hätte einen Einfluss auf den Konzern-Jahresüberschuss von weniger als 1%. Als weltweit tätiger Konzern verfügen wir in allen wesentlichen Währungsräumen über Produktionskapazitäten, sodass die Währungsrisiken aus unserer Geschäftstätigkeit in geringerem Maße zunehmen als das Umsatzwachstum.

Potenzielle finanzwirtschaftliche Risiken, die aus Akquisitionen und Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögensgegenstände resultieren könnten, wägen wir im Vorfeld ab durch sorgfältige und detaillierte Prüfungen der entsprechenden Projekte, auch unterstützt durch externe Beratung.

Fresenius unterliegt als international tätiger Konzern in hohem Maße Translationseffekten aufgrund sich ändernder Währungsrelationen; hierbei spielt angesichts des starken US-Geschäfts besonders das Verhältnis von US-Dollar zu Euro eine Rolle.

Die Verschuldung von Fresenius könnte die Fähigkeit zur Zahlung von Dividenden oder die Umsetzung der Geschäftsstrategie beeinträchtigen.

- Staatliche Erstattungszahlungen

Die Geschäftstätigkeit von Fresenius unterliegt in nahezu allen Ländern, in denen Fresenius tätig ist, umfassender staatlicher Regulierung. Dies gilt insbesondere für die USA und für Deutschland. Darüber hinaus hat Fresenius weitere allgemein anwendbare Rechtsvorschriften zu beachten, die sich von Land zu Land unterscheiden. Sollte Fresenius gegen eines oder mehrere dieser Gesetze oder Vorschriften verstoßen, kann dies vielfältige Rechtsfolgen nach sich ziehen. Fresenius erzielt einen wesentlichen Teil des Konzernumsatzes aus staatlichen Erstattungen, z.B. aus Erstattungen für Dialyseleistungen aus den US-Bundesgesundheitsversorgungsprogrammen Medicare und Medicaid. Änderungen der Gesetzgebung bzw. der Erstattungspraxis könnten den Umfang dieser Erstattungen beeinflussen. Dies könnte erhebliche

nachteilige Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit und die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage von Fresenius haben.

- Rechtsrisiken

Risiken, die sich im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten ergeben, werden innerhalb des Unternehmens fortlaufend identifiziert, bewertet und kommuniziert. Im Jahr 2003 wurde ein abschließender Vergleich geschlossen zur endgültigen Beilegung der Gläubigeranfechtungsforderungen sowie aller weiteren sich aus dem Insolvenzverfahren von W.R. Grace ergebenden Rechtsangelegenheiten im Zusammenhang mit der NMC-Transaktion des Jahres 1996. Nachdem der endgültige W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplan bestätigt worden ist, wird Fresenius Medical Care gemäß der Vergleichsvereinbarung insgesamt 115 Mio US\$ an die W.R. Grace & Co. Konkursmasse bzw. an eine andere vom Gericht festgelegte Stelle zahlen. Die Vergleichsvereinbarung wurde vom zuständigen Gericht genehmigt. Auch die noch außergerichtlich geltend gemachten Forderungen von einigen privaten US-Krankenversicherern wurden durch einen Vergleich abgewickelt. Damit sind nunmehr – vorbehaltlich der Bestätigung des W.R. Grace & Co. Reorganisations- und Sanierungsplans – alle aus der Zeit der NMC-Transaktion stammenden Rechtsangelegenheiten endgültig abgeschlossen.

Im Oktober 2004 haben die Fresenius Medical Care Holdings, Inc. (FMCH) und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich Renal Care Group (RCG; vor der Akquisition von RCG), Vorlageverfügungen der US-Justizbehörden des Eastern District von New York erhalten. Dabei werden umfangreiche Unterlagen zu den geschäftlichen Tätigkeiten der Unternehmen angefordert, insbesondere zu einem bestimmten Hormontest und zu Vitamin-D-Therapien.

Ferner haben die FMCH und ihre Tochtergesellschaften, einschließlich RCG (vor der Akquisition durch Fresenius Medical Care), im April 2005 (RCG im August 2005) eine Vorlageverfügung der US-Justizbehörden mit Sitz in St. Louis, Missouri, erhalten, die im Zusammenhang mit zivil- und strafrechtlichen Voruntersuchungen steht. Mit der Vorlageverfügung werden Geschäftsunterlagen angefordert über klinische Qualitätsprogramme, Aktivitäten zur Geschäftsentwicklung, Vergütungen für Klinikleiter und Beziehungen zu Ärzten, Jointventures und Anämie-Behandlungstherapien, RCG's Lieferunternehmen, pharmazeutische und sonstige Dienstleistungen, die RCG gegenüber Patienten erbracht hat, RCG's Beziehungen zu Unternehmen der pharmazeutischen Industrie und RCG's Erwerb von Dialysegeräten von FMCH. Der Generalinspektor des US-Gesundheitsamtes sowie die Staatsanwaltschaft für das Eastern District von Texas haben bestätigt, dass sie sich an der Überprüfung des Anämiemanagement-Programms beteiligen.

Im Juli 2007 hat die US-Staatsanwaltschaft eine Zivilklage gegen RCG und FMCH in ihrer Eigenschaft als derzeitige Muttergesellschaft der RCG vor dem US-Bezirksgericht für das Eastern District von Missouri erhoben. Mit der Klage werden Schadensersatzansprüche und Strafmaßnahmen im Hinblick auf die Geschäftstätigkeit der Method-II-Zulieferungsgesellschaft von RCG im Jahr 2005 vor dem Erwerb von RCG durch FMCH geltend gemacht.

Im August 2007 hat der Sheet Metal Workers National Pensions Fund eine Klage vor dem Bezirksgericht von Kalifornien eingereicht, in der geltend gemacht wird, dass Amgen, Inc., Fresenius Medical Care und DaVita, Inc. Amgen's Produkte Epogen und Aranesp gegenüber Hämodialysepatienten für nicht von der FDA zugelassene Anwendungen beworben haben. Hierdurch sollen gesetzliche Versicherer unnötige Verschreibungen für diese Produkte bezahlt haben.

Es wurden Anträge eingereicht, die darauf gerichtet sind, dieses Verfahren mit anderen Verfahren, die sich allein gegen Amgen richten, zu einem einheitlichen Verfahren zusammenzulegen. Dies könnte unter Anwendung der Bundesvorschriften betreffend distriktübergreifende Rechtsstreitigkeiten geschehen.

Darüber hinaus ist der Fresenius-Konzern in verschiedene Rechtsstreitigkeiten involviert, die sich aus der Geschäftstätigkeit ergeben. Auch wenn es nicht möglich ist, den Ausgang dieser Streitigkeiten vorherzusagen, erwarten wir aus den heute anhängigen Verfahren keine wesentlichen negativen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

- **Sonstige Risiken**
Risiken sonstiger Art, z.B. Umweltrisiken, Risiken aus Steuerungs- und Controllingsystemen oder im Bereich unserer Informationstechnologie-Systeme, wurden als nicht wesentlich eingestuft. So tritt Fresenius Risiken im Bereich der Informationstechnologie durch Sicherungsmaßnahmen, Kontrollen und Prüfungen entgegen. Ferner begegnen wir diesen Risiken durch kontinuierliche Investitionen in Hard- und Software; gleichzeitig verbessern wir stetig unser System-Know-how.

Beurteilung der Gesamtrisikosituation

Grundlage der Einschätzung des Gesamtrisikos ist das von Fresenius eingesetzte Risikomanagementsystem, das seinerseits vom Management regelmäßig überprüft wird. Zu den potenziellen Risiken von Fresenius gehören zum einen die nicht von ihr unmittelbar beeinflussbaren Faktoren wie die allgemeine Entwicklung der nationalen und globalen Wirtschaftslage, die Fresenius regelmäßig analysiert, und zum anderen von ihr unmittelbar beeinflussbare, zumeist operative Risiken, die die Gesellschaft frühzeitig antizipiert und gegen die sie, falls notwendig, Maßnahmen einleitet. Zum jetzigen Zeitpunkt sind keine dieser Risiken für die zukünftige Entwicklung erkennbar, die zu einer dauerhaften und wesentlich negativen Beeinträchtigung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Fresenius-Konzerns führen könnten. Organisatorisch haben wir alle Voraussetzungen geschaffen, um frühzeitig über mögliche Risikosituationen informiert zu sein.

Lagebericht

Rating des Unternehmens

Die Kreditwürdigkeit von Fresenius wird von den beiden führenden Rating-Agenturen Moody's und Standard & Poor's bewertet und regelmäßig überprüft. Standard & Poor's stuft die Fresenius SE mit BB und Moody's mit Ba2 ein.

Die Rating-Agentur Standard & Poor's hat im Geschäftsjahr 2007 den Ausblick für das Rating von „negativ“ auf „stabil“ geändert. Moody's hat den Ausblick von „stabil“ auf „positiv“ angepasst.

Die aktuellen Ratings und der verbesserte Ausblick werden von den Rating-Agenturen u.a. mit verbesserten Finanzkennzahlen sowie mit der erfolgreichen Integration der Akquisitionen der Renal Care Group und der HELIOS Kliniken begründet. Ferner beruhen die Ratingentscheidungen auf der Erwartung, dass Fresenius die positive Ertragsentwicklung fortsetzen kann und auch künftig in der Lage ist, stabile Cashflows zu generieren.

Nachtragsbericht

Zum 1. Januar 2008 hat Fresenius die Aktivitäten im Krankenhausbereich neu organisiert. An die Stelle des bisherigen Unternehmensbereichs Fresenius ProServe sind zwei neue Unternehmensbereiche – Fresenius Helios und Fresenius Vamed getreten. In diesem Zusammenhang sind die Herren Dr. Francesco De Meo und Dr. Ernst Wastler zum 1. Januar 2008 in den Vorstand der Fresenius SE eingetreten. Herr Dr. De Meo ist zuständig für den Unternehmensbereich Fresenius Helios, Herr Dr. Wastler für den Unternehmensbereich Fresenius Vamed.

Darüber hinaus haben sich seit Beginn des Geschäftsjahres 2008 keine wesentlichen Änderungen in der Situation des Unternehmens und im Branchenumfeld ergeben. Auch sind derzeit keine weiteren größeren Veränderungen in der Struktur und Verwaltung des Konzerns oder im Personalbereich vorgesehen. Sonstige Vorgänge von besonderer Bedeutung sind nach Schluss des Geschäftsjahres ebenfalls nicht eingetreten.

Prognosebericht

Einige der im Lagebericht enthaltenen Angaben, einschließlich der Aussagen zu künftigen Umsätzen, Kosten und Investitionsausgaben sowie zu möglichen Veränderungen in der Branche oder zu Wettbewerbsbedingungen und der Finanzlage, enthalten zukunftsbezogene Aussagen. Diese wurden auf der Grundlage von Erwartungen und Einschätzungen des Vorstands über künftige den Konzern möglicherweise betreffende Ereignisse formuliert. Solche in die Zukunft gerichteten Aussagen unterliegen naturgemäß Risiken, Ungewissheiten, Annahmen und anderen Faktoren, die dazu führen können, dass die tatsächlichen Ergebnisse einschließlich der Finanzlage und der Profitabilität von Fresenius wesentlich von denjenigen abweichen – in positiver wie in negativer Hinsicht – die in diesen Aussagen ausdrücklich oder implizit an-

genommen oder beschrieben werden. Wir verweisen hierzu auch auf unseren Risikobericht auf den Seiten 21 ff.

Gesamtaussage und mittelfristiger Ausblick

Die Aussichten des Fresenius-Konzerns für die kommenden Jahre sind weiterhin sehr positiv. Ausgezeichnete Wachstumschancen für Fresenius ergeben sich vor allem aus folgenden Faktoren:

- Das stetige Wachstum der Märkte, in denen wir tätig sind: Hier sieht Fresenius sehr gute Chancen, von dem hohen Bedarf nach Gesundheitsversorgung hauptsächlich in den Entwicklungs- und Schwellenländern zu profitieren.
- Die Entwicklung innovativer Produkte und Therapien: Dies bietet uns Chancen, unsere Marktposition in den Regionen weiter auszubauen. Dabei spielen neben Innovation marktführende Qualität und Verlässlichkeit unserer Produkte und Therapien eine entscheidende Rolle, um Expansionschancen nutzen zu können.
- Die Ausweitung der regionalen Präsenz: Vor allem die stark wachsenden Märkte in Asien-Pazifik und Lateinamerika bieten uns weiteres Potenzial, unsere Marktanteile zu erhöhen. Neben der Chance, unser Geschäft regional durch Markteintritte aus eigener Kraft zu verstärken, setzen wir ebenso darauf, sukzessive Produkte und Therapien aus unserem bestehenden Portfolio in Ländern einzuführen, wo wir noch nicht über ein umfassendes Programm verfügen.
- Der Ausbau des Dienstleistungsgeschäfts: Hier ergeben sich für Fresenius Helios konkrete Chancen im deutschen Krankenhausmarkt durch die weitere Privatisierung öffentlicher Kliniken. Neue Chancen könnten sich u.a. für die Fresenius Medical Care aus veränderten rechtlichen Vorschriften ergeben. Sollten sich z.B. in Japan die Rahmenbedingungen für den Betrieb von Dialysekliniken für privatwirtschaftlich tätige Unternehmen ändern, ergäben sich für Fresenius Medical Care hieraus neue Absatzmöglichkeiten, da Japan einer der größten Dialysemärkte der Welt ist.
- Selektive Akquisitionen: Wir werden auch künftig die Chancen nutzen, über Akquisitionen zu wachsen, um unsere Produktpalette zu erweitern und die regionale Präsenz zu stärken.

Darüber hinaus nehmen wir leistungswirtschaftliche Chancen wahr, die sich uns aus dem operativen Geschäft beim Kostenmanagement und bei der Steigerung der Effizienz und der Ertragskraft ergeben. Dazu zählen u.a. ein weiter optimierter Beschaffungsprozess und eine kosteneffiziente Produktion.

Vor dem Hintergrund nachhaltig wachsender Märkte und einer langfristig angelegten Strategie, die auf profitables Wachstum zielt, hat sich Fresenius unter dem Begriff „15/15“ ein mittelfristiges Ziel gesetzt. Fresenius will im Jahr 2010 folgendes erreichen:

1. Einen Konzern-Umsatz von 15 Mrd €. Basierend auf dem erreichten Umsatz im Jahr 2007 von 11.358 Mrd € entspräche dies einer gewichteten durchschnittlichen Wachstumsrate von rund 10% p.a. Dies soll erreicht werden durch ein hohes organisches Wachstum unterstützt durch Akquisitionen.
2. Eine EBIT-Marge von 15%. Das Ergebnis soll also prozentual deutlich stärker als der Umsatz zulegen.

Akquisitionen haben zu deutlich höheren Finanzverbindlichkeiten des Konzerns mit entsprechenden Effekten auf das Zinsergebnis geführt. Ziel ist es daher, die Verschuldungskennziffern des Konzerns wieder zu verbessern.

Die Prognose berücksichtigt alle zum Zeitpunkt der Bilanzaufstellung bekannten Ereignisse, die unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2008 und darüber hinaus beeinflussen könnten. Wesentliche Risiken werden im Risikobericht erläutert. Wie in der Vergangenheit setzen wir alles daran, unsere Ziele zu erreichen und – wenn möglich – zu übertreffen.

Künftige Absatzmärkte

Als international operierendes Unternehmen bieten wir unsere Produkte und Dienstleistungen in mehr als 100 Ländern an. Wir erwarten, dass sich in unseren Märkten in Europa, Asien-Pazifik und Lateinamerika die Konsolidierung der Wettbewerber weiter fortsetzt. Wir gehen daher insgesamt davon aus, dass sich für Fresenius Möglichkeiten eröffnen, sich sowohl über die Erhöhung der regionalen Präsenz als auch über die Arrondierung des Produktprogramms neue Absatzmärkte zu erschließen. In den USA verfügen Fresenius Medical Care und der Wettbewerber DaVita bereits über einen Marktanteil von rund zwei Dritteln. Daher sind dort – auch aufgrund potenzieller kartellrechtlicher Restriktionen – eher kleinere Akquisitionen zu erwarten. Darüber hinaus erschließen sich für Fresenius neue Absatzmärkte durch die sukzessive regionale Ausdehnung des bestehenden Produktprogramms.

Gesamtwirtschaftlicher Ausblick

Die Prognosen für das Jahr 2008 zeichnen ein günstiges Bild der globalen wirtschaftlichen Aussichten. Es wird zwar mit einer Verlangsamung der konjunkturellen Entwicklung gerechnet, aber nicht mit einem Einbruch. Voraussetzung ist, dass es den Notenbanken und den großen Finanzinstitutionen gelingt, die negativen Effekte aus der Finanzkrise im Hinblick auf die Liquidität der Banken begrenzt zu halten. Es bleibt das Risiko, dass sich die Turbulenzen an den Finanzmärkten erneut verstärken und die Risikoprämien an allen Kreditmarktsegmenten nachhaltig erhöhen. Der glo-

bale Zuwachs des BIP wird für das Jahr 2008 auf 4,6% geschätzt. Das Wachstum wird sich vor allem in den wirtschaftlich entwickelten Ländern verlangsamen. Den Schwellenländern, vor allen den asiatischen, wird zunehmend die Rolle der Lokomotive für die weltweite Konjunktur zukommen. Die Rohstoffpreise werden auch im Jahr 2008 auf hohem Niveau bleiben. Es wird erwartet, dass sich an der niedrigen Bewertung des US-Dollars gegenüber dem Euro nichts Wesentliches verändern wird.

- Europa

Das wirtschaftliche Wachstum im Euroraum wird im Jahr 2008 voraussichtlich von 2,6% auf 1,6% zurückgehen. Gründe sind eine schwächere Weltkonjunktur und die Aufwertung des Euro. Dass es trotz dieser Belastungen insgesamt nicht zu einem Abbruch des Wachstums kommen wird, ist auf die Belebung des privaten Konsums zurückzuführen. Entscheidend hierfür sind ein weiterer Rückgang der Arbeitslosigkeit, steigende Einkommen und Steuersenkungen, beispielsweise in Frankreich. Sollte es zu einer weiteren Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar kommen, wäre mit einer zusätzlichen Belastung für die Wirtschaft im Euroraum und besonders für das Exportland Deutschland zu rechnen.

In Deutschland sollte das BIP um 1,7% zulegen. Die Dynamik wird in erster Linie vom Export und von Investitionen getrieben sein. Aber auch der private Konsum wird sich wieder beleben. Eine positive Entwicklung am Arbeitsmarkt und Lohnzuwächse sollten das verfügbare Realeinkommen der privaten Haushalte erhöhen. Da der negative Effekt einer Mehrwertsteuererhöhung im Jahr 2008 ausbleibt, sollte der private Konsum allein die Hälfte der wirtschaftlichen Expansion tragen.

- USA

In den USA sollte die Zuwachsrate des BIPs im Jahr 2008 bei 1,6% liegen, was unter dem Wachstum im Jahr 2007 von 2,2% liegt. Beobachter erwarten, dass sich die US-Immobilienkrise im Jahr 2008 fortsetzen wird. Der Immobilienmarkt wird dadurch beeinträchtigt werden, so dass es zu einer Welle von Zinsanpassungen, insbesondere im Bereich von Subprime-Hypotheken, kommen wird. Angesichts des anhaltenden Nachfragerückgangs bei Wohnimmobilien ist bereits ein Rückgang der Immobilienpreise festzustellen. Sinkende Immobilienpreise werden über ihren Vermögenseffekt negative Auswirkungen auf den Konsum entfalten. In diesem Umfeld ist zu erwarten, dass die Federal Reserve weitere Leitzinssenkungen vornimmt.

- Asien

Für Asien (ohne Japan) rechnen die Experten mit einem Zuwachs des BIPs von 8,6%. In China werden die Befürchtungen einer Überhitzung immer größer. Es wird erwartet, dass die chinesische Zentralbank weitere Schritte einleiten wird, die einer solchen entgegenwirken. Durch die Abschwächung der US-Konjunktur könnte China, das rund 20% seiner Exporte in die USA absetzt, eine leichte konjunkturelle Dämpfung erfahren. Mit einer erwarteten Zuwachsrate von 10,4% bleibt die wirtschaftliche Dynamik jedoch weiterhin auf hohem Niveau. Japan, das von der globalen Dynamik der letzten Jahre weniger stark profitieren konnte, sollte sich im Jahr 2008 mit einem Zuwachs des BIPs von

geschätzten 1,6% verhalten entwickeln. Die Binnennachfrage expandiert lediglich moderat, positive Konjunkturimpulse gehen weiterhin von der Exportnachfrage aus.

- **Lateinamerika**
Im Jahr 2008 sollte sich die wirtschaftliche Expansion in Lateinamerika mit leicht abgeschwächter Geschwindigkeit fortsetzen. Die Abkühlung der Konjunktur in den USA und in geringerem Maße in den Europäischen Ländern sind dafür der Hauptgrund. Das BIP dürfte somit um 4,4% zulegen. Durch die starke Handelsverflechtung mit den USA wird Mexiko von dieser Entwicklung am stärksten betroffen sein. In Mexiko sollte das BIP mit 3,4% wachsen. In Argentinien und Brasilien sind die konjunkturellen Risiken, die sich aus einer Verlangsamung der Konjunktur in den USA und Europa sowie durch sinkende Rohstoffpreise ergeben könnten, innerhalb der Region am geringsten. Sie sind am weitesten entwickelt und in ihren wirtschaftlichen Aktivitäten diversifizierter; beispielsweise sind sie nicht abhängig von nur einem Export-Rohstoff. Für das Jahr 2008 wird mit einem Wachstum des BIP von 5,1% in Argentinien und 4,6% in Brasilien gerechnet.

Gesundheitssektor und Märkte

Der Dialysemarkt

Wir gehen davon aus, dass die Zahl der Dialysepatienten auch in den nächsten Jahren um 5 bis 7% p. a. wachsen wird, wobei sich zum Teil erhebliche regionale Unterschiede ergeben dürften. Da in Industrienationen wie den USA, Japan und den Ländern Mittel- und Westeuropas bereits ein Zugang zu Dialysebehandlungen besteht, ist dort mit einem unterdurchschnittlichen Wachstum der Patientenzahlen zu rechnen. In vielen Entwicklungsländern jedoch ist der Bedarf der chronisch nierenkranken Menschen noch nicht gedeckt. Hier erwarten wir eine überdurchschnittliche Zunahme der Patientenzahlen von bis zu 10%. Aus der Tatsache, dass etwa 80% der Weltbevölkerung in diesen wachstumsstarken Ländern leben, ergibt sich das enorme Potenzial des Dialysemarktes.

Für das Jahr 2010 erwarten wir, dass die Anzahl der Patienten mit terminalem Nierenversagen weltweit auf rund 2 Millionen steigen wird. Der globale Dialysemarkt wird voraussichtlich auf 67 Mrd US\$ wachsen.

Die Vergütungssysteme für die Dialysebehandlung unterscheiden sich von Land zu Land. Oft variieren die Vergütungsstrukturen auch innerhalb einzelner Länder. Kriterien bei der Vergütung sind zum Beispiel regionale Gegebenheiten, die Behandlungsmethode, regulative Aspekte oder der Status des Dialyседienstleisters. Weiterhin im Blickpunkt steht die Diskussion um die Dialysevergütung nach qualitativen Kriterien. Dieses Modell sieht vor, die Qualität der Behandlung bei gleichbleibenden Gesamtkosten pro Patient zu steigern. Fresenius Medical Care ist seit vielen Jahren in einer Vielzahl von Ländern mit unterschiedlichen Gesundheitssystemen und Vergütungsstrukturen aktiv. Dank dieser internationalen Erfahrung sind wir in der Lage, die Bemühungen der nationalen Gesundheitssysteme zu unterstützen, unser Ge-

schafft den lokalen Gegebenheiten anzupassen und dabei profitabel zu wachsen. In unserem größten Markt, den USA, erzielen wir etwa 53% unseres Umsatzes mit Dialyседienstleistungen für Patienten, die den staatlichen Fürsorgeprogrammen Medicare und Medicaid angehören.

Der Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung

Die demographische Entwicklung, der wissenschaftliche Fortschritt und die vielfach noch bestehende medizinische Unterversorgung in den sich entwickelnden Ländern werden das Wachstum in diesem Markt weiterhin vorantreiben.

In Mittel- und Westeuropa rechnen wir auch künftig mit Kosteneinsparungen und weiteren Reformen im Gesundheitswesen. Dennoch gehen wir davon aus, dass auch hier die Nachfrage nach innovativen und gleichzeitig kosteneffizienten Produkten und Therapien weiter steigen wird. In den kommenden Jahren erwarten wir auf dem mittel- und westeuropäischen Markt für Infusionstherapien und klinische Ernährung ein Wachstum im unteren einstelligen Prozentbereich. Bei intravenös zu verabreichenden generischen Arzneimitteln gehen wir von einem mittleren einstelligen Wachstum aus. Dagegen rechnen wir in Osteuropa mit einem Wachstum im hohen einstelligen Prozentbereich.

Hohes Wachstumspotenzial bieten uns weiterhin die Regionen Lateinamerika und Asien-Pazifik. In vielen Ländern wird der steigende Bedarf nach einer besseren Grundversorgung in den Krankenhäusern und damit auch die Nachfrage nach hochwertigen Therapien weiterhin für hohe Zuwachsraten sorgen. Für die Regionen Asien-Pazifik und Lateinamerika erwarten wir, dass sich das Marktwachstum im hohen ein- bis zweistelligen Prozentbereich fortsetzen wird. Auch auf dem Markt für medizintechnische Produkte erwarten wir in den nächsten Jahren eine steigende Nachfrage.

Der deutsche Krankenhausmarkt

Im Jahr 2008 wird die Situation der Krankenhäuser durch weiteren ökonomischen Druck gekennzeichnet sein. Die Bundesregierung hat für das Jahr 2008 eine Erhöhung des Krankenhausbudgets um 0,64% festgelegt. Gleichzeitig wird der Sanierungsbeitrag in Höhe von 0,5% beibehalten. Kostensteigerungen können somit kaum aufgefangen werden. Laut einer aktuellen Umfrage des Deutschen Krankenhaus Instituts erwarten 42% der Kliniken, dass sich ihre wirtschaftliche Situation im Vergleich zu 2007 verschlechtern wird.

Mit Beginn des Jahres 2008 tritt das DRG-System in das letzte Jahr der Konvergenzphase ein. Nach derzeitiger Rechtslage wird die Konvergenzphase mit Beginn des Jahres 2009 überwiegend abgeschlossen sein. Das heißt, dass spätestens dann alle Krankenhäuser auf Basis der landesweit geltenden Basisfallwerte abrechnen müssen. Das neue System führt mehr marktwirtschaftliche Prinzipien und Leistungstransparenz im Akutbereich ein. Es wird ferner den Wettbewerb zunehmend anspornen, denn es ermöglicht die Erhöhung der mit den Kostenträgern vereinbarten Budgets durch Leistungssteigerungen, da Mehrleistungen nicht mehr zu einem geringen Grenzerlös erbracht werden müssen.

Gegenwärtig ist eine weitere Reform der Krankenhausfinanzierung für das Jahr 2009 in Vorbereitung. Diskutiert wird die Einführung des sogenannten „selektiven Kontrahierens“, d. h. die Verhandlung von Volumen, Preisen und Qualitätsanforderungen für bestimmte Leistungen direkt mit einzelnen Krankenkassen. Bislang werden die Leistungen mit allen Krankenkassen gemeinsam und einheitlich verhandelt. Sollten die Vorschläge umgesetzt werden, wären die HELIOS Kliniken darauf sehr gut vorbereitet.

Der Rationalisierungstrend im deutschen Krankenhausmarkt wird sich im Jahr 2008 und darüber hinaus fortsetzen. Laut einer Studie der Unternehmensberatung Ernst & Young werden in Deutschland bis zum Jahr 2020 nur mehr 1.500 Krankenhäuser in Betrieb sein. Je 1.000 Einwohner werden 2,9 Betten zur Verfügung stehen und die durchschnittliche stationäre Verweildauer wird sich auf 4,0 Tage reduzieren (2006: 6,2 Betten, 8,5 Tage).

Private Krankenhausketten und große Klinik-Verbünde können dem Druck zu mehr Wirtschaftlichkeit tendenziell besser begegnen als öffentliche Krankenhäuser. Sie verfügen oft über mehr Erfahrung hinsichtlich wirtschaftlich orientierten Handelns und über den Aufbau effizienter Strukturen. Sie haben die Möglichkeit, Kostenvorteile im Einkauf zu erzielen und haben in der Regel bessere Finanzierungsmöglichkeiten. Schließlich haben private Betreiber mehr Erfahrung im Prozess-Know-how bei der Akquisition und Integration neuer Einrichtungen sowie einer raschen Anpassung ihrer Kostenstrukturen.

Vor diesem Hintergrund wird erwartet, dass der Konzentrations- und Privatisierungsprozess vor allem bei den öffentlichen Krankenhäusern weiter zunehmen wird. Insgesamt erwarten Experten, dass sich der Anteil der Betten in privat betriebenen Krankenhäusern von derzeit rund 14% auf etwa 35 bis 40% bis zum Jahr 2015 erhöhen wird. Entscheidend für den Fortbestand der einzelnen Kliniken werden folgende Faktoren sein: eine hervorragende medizinische Qualität, qualifizierte Mitarbeiter, eine gute Organisation der Arbeitsabläufe und ein gut strukturiertes Behandlungsspektrum mit Ausrichtung auf hochwertige und komplexe medizinische Leistungen.

Das Jahr 2008 sollte im Bereich des öffentlichen Dienstes, d. h. der kommunalen Arbeitgeber (als Träger kommunaler Kliniken) wie auch der Bundesländer (als Träger der Universitätskliniken), erneut von schwierigen Tarifverhandlungen geprägt sein. Sowohl die Gewerkschaft ver.di als auch der Marburger Bund stellen – angesichts der wirtschaftlichen und Finanzierungssituation der Kliniken – für die jeweils von ihnen vertretenen Berufsgruppen hohe Tarifforderungen. Bereits eine Tarifeinigung auf Basis deutlich geringerer als der aktuell gestellten Forderungen könnte dazu führen, dass sich die angespannte Finanzsituation vieler öffentlicher Kliniken weiter verschärft. Dies wird den Abbau weiterer Arbeitsplätze und eine Zunahme der Privatisierungen zur Folge haben.

Dividende

Bei unserer Dividendenpolitik wollen wir die Kontinuität bewahren, die wir mit stetigen Dividendenerhöhungen bereits in den letzten 14 Jahren eindrucksvoll bewiesen haben. Auch für das Geschäftsjahr 2008 wollen wir an dieser Politik festhalten und unseren Aktionärinnen und Aktionären basierend auf unserer positiven Ergebniserwartung wieder eine ertragsorientierte Ausschüttung in Aussicht stellen.

Bad Homburg v.d.H., den 22. Februar 2008



Bestätigungsvermerk

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2007
und Lagebericht

Fresenius Societas Europaea
Bad Homburg v. d. Höhe

bis 13. Juli 2007: Fresenius Aktiengesellschaft

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss --bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang-- unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Fresenius Societas Europaea (bis 13. Juli 2007: Fresenius Aktiengesellschaft), Bad Homburg v. d. Höhe, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.



Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage Fresenius Societas Europaea. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 22. Februar 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Hölzl
Wirtschaftsprüfer

Hommel
Wirtschaftsprüferin



BERICHT DES AUFSICHTSRATS

Der Aufsichtsrat hat im Berichtsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung übertragenen Aufgaben wahrgenommen. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. In alle Entscheidungen, die für den Konzern von wesentlicher Bedeutung sind, war er unmittelbar eingebunden.

ZUSAMMENWIRKEN VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Im Rahmen seiner Überwachungs- und Beratungstätigkeit ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend sowohl schriftlich als auch mündlich berichten, und zwar über den Geschäftsverlauf, die wirtschaftliche und finanzielle Lage sowie die Rentabilität der Gesellschaft und des Konzerns, die Strategie und Planung des Unternehmens, die Risikosituation und die Compliance sowie über wichtige Geschäftsvorfälle. Der Aufsichtsrat tagte im Geschäftsjahr 2007 insgesamt siebenmal. Der Aufsichtsrat der Fresenius AG trat im März und im Mai 2007 zusammen. Ebenfalls im Mai fand die konstituierende Sitzung des Aufsichtsrats der Fresenius SE statt. Im Juni erfolgte eine telefonische Abstimmung und im September fand eine außerordentliche Sitzung des Aufsichtsrats der Fresenius SE statt. Danach wurden zwei ordentliche Aufsichtsratssitzungen im Oktober und Dezember 2007 abgehalten. Vor den vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen wurden ausführliche Berichte des Vorstands und umfassende Beschlussvorlagen an die Mitglieder des Aufsichtsrats versandt. In jeder der ordentlichen Sitzungen hat der Aufsichtsrat auf der Grundlage der Berichterstattungen des Vorstands die Geschäftsentwicklung und für das Unternehmen bedeutsame Entscheidungen eingehend erörtert. Alle Angelegenheiten, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden dem Aufsichtsrat rechtzeitig zur Beschlussfassung vorgelegt. Er erteilte in allen Fällen nach der Prüfung der jeweiligen Beschlussvorlagen sowie nach ausführlicher Beratung mit dem Vorstand seine Zustimmung. Über wichtige Geschäftsvorfälle wurde der Aufsichtsrat auch zwischen den Sitzungen unterrichtet und in dringenden Fällen um Beschlussfassungen im schriftlichen Verfahren gebeten. Ferner setzte der Vorstandsvorsitzende den Aufsichtsratsvorsitzenden in

regelmäßigen Einzelgesprächen über die aktuelle Entwicklung der Geschäftslage und anstehende Entscheidungen in Kenntnis. Jedes Mitglied des Aufsichtsrats hat an mehr als der Hälfte der Aufsichtsratssitzungen während seiner Amtszeit im Geschäftsjahr 2007 teilgenommen.

SCHWERPUNKTE DER AUFSICHTSRATSARBEIT

Schwerpunkte der Überwachungs- und Beratungstätigkeit des Aufsichtsrats waren das operative Geschäft sowie die Investitionen und Akquisitionen der Unternehmensbereiche einschließlich ihrer Finanzierung.

Der Aufsichtsrat hat außerdem intensiv die Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) verfolgt, die am 13. Juli 2007 nach erfolgreichem Abschluss des Arbeitnehmerbeteiligungsverfahrens in das Handelsregister eingetragen wurde. Der Aufsichtsrat hat sich in diesem Zusammenhang vom Vorstand besonders über die Verhandlungen zur Beteiligung der Arbeitnehmer in der Fresenius SE informieren lassen.

Ferner hat der Aufsichtsrat alle weiteren für das Unternehmen bedeutenden Geschäftsvorgänge ausführlich beraten und mit dem Vorstand besprochen. Das Budget 2008 und die mittelfristige Planung des Fresenius-Konzerns wurden geprüft und nach Durchsprache mit dem Vorstand genehmigt. Der Aufsichtsrat informierte sich außerdem sowohl im Prüfungsausschuss als auch im Plenum regelmäßig über die Risikolage und das Risikomanagement des Konzerns sowie über die Compliance.

CORPORATE GOVERNANCE

Mit der Weiterentwicklung der Corporate Governance bei Fresenius hat sich der Aufsichtsrat eingehend befasst. Er hat am 6. Dezember 2007 gemeinsam mit dem Vorstand die Entschereklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 14. Juni 2007 abgegeben.

Weitergehende Erläuterungen zur Corporate Governance bei Fresenius sind dem von Vorstand und Aufsichtsrat gemeinsam erstatteten Corporate Governance Bericht auf den Seiten 30 bis 33 des Geschäftsberichts zu entnehmen.

Im Zuge der Umwandlung der Fresenius AG in eine Europäische Gesellschaft (SE) hat sich der neu konstituierte Aufsichtsrat der Fresenius SE in seiner außerordentlichen Sitzung im September eine neue Geschäftsordnung gegeben. Diese trägt den veränderten rechtlichen Rahmenbedingungen, die für die Fresenius SE gelten, Rechnung.

Ferner hat der Aufsichtsrat eine neue Geschäftsordnung für den Vorstand der Fresenius SE erlassen. Sie berücksichtigt neben den gebotenen Anpassungen im Zusammenhang mit der Umwandlung in eine SE die sich im Rahmen der Neuorganisation des Krankenhausbereichs ergebenden Änderungen im Geschäftsverteilungsplan. An die Stelle des bisherigen Unternehmensbereichs Fresenius ProServe sind mit Fresenius Helios und Fresenius Vamed zwei neue Unternehmensbereiche getreten. Diese beiden Geschäfte bildeten bislang die Fresenius ProServe.

ARBEIT DER AUSSCHÜSSE

Der beschließende Personalausschuss, der u. a. für den Abschluss, die Änderung und die Beendigung der Dienstverträge mit den Vorstandsmitgliedern zuständig ist, traf sich zu drei Sitzungen und hielt eine Telefonkonferenz ab.

Der Prüfungsausschuss trat zu vier Sitzungen zusammen. Im Blickpunkt standen dabei die Vorprüfung des Jahresabschlusses und der Konzernabschlüsse für das Geschäftsjahr 2006 sowie die Erörterung des Prüfberichts und der Prüfungsschwerpunkte mit dem Wirtschaftsprüfer.

Daneben hat der Prüfungsausschuss jeweils die Quartalsberichte des Jahres 2007 und das Risikoüberwachungssystem erörtert.

Über die Arbeit der Ausschüsse haben die Ausschussvorsitzenden dem Aufsichtsrat regelmäßig in den jeweils folgenden Sitzungen berichtet.

Der Nominierungsausschuss hat mehrfach getagt und über die Wahlvorschläge des Aufsichtsrats an die Hauptversammlung zur Besetzung des Aufsichtsrats beraten.

Der Vermittlungsausschuss entfällt, da das Mitbestimmungsgesetz, das diesen Ausschuss vorsieht, für die Fresenius SE nicht gilt.

Die derzeitige Zusammensetzung der Ausschüsse ist auf den Seiten 224 und 225 des Geschäftsberichts enthalten.

PERSONALIEN – BESETZUNG VON VORSTAND UND AUFSICHTSRAT

Mit der Umwandlung der Fresenius AG in eine SE endeten die Mandate der Mitglieder des Aufsichtsrats der Fresenius AG. Wir danken den ausgeschiedenen Mitgliedern des Aufsichtsrats für ihre wertvolle Mitarbeit.

Die Größe des Aufsichtsrats mit zwölf Mitgliedern hat sich durch die Umwandlung der Fresenius AG in eine SE nicht verändert. Er setzt sich weiterhin aus sechs Anteilseignervertretern und sechs Arbeitnehmervertretern zusammen.

Die sechs Anteilseignervertreter im ersten Aufsichtsrat der Fresenius SE wurden durch die Satzung der Fresenius SE bestellt. Diese war Bestandteil des von der Hauptversammlung am 4. Dezember 2006 beschlossenen Umwandlungsplans. Anteilseignervertreter im ersten Aufsichtsrat der Fresenius SE sind Frau Dr. Gabriele Kröner sowie die Herren Dr. Gerd Krick, Dr. Gerhard Rupprecht, Dr. Dieter Schenk, Dr. Karl Schneider und Dr. Bernhard Wunderlin. Insoweit hat sich keine personelle Veränderung der Besetzung des bisherigen Aufsichtsrats der Fresenius AG ergeben.

Die Arbeitnehmervertreter im ersten Aufsichtsrat der Fresenius SE wurden in der Vereinbarung über die Beteiligung der Arbeitnehmer in der Fresenius SE vom 13. Juli 2007 benannt und am 16. Juli 2007 durch das Amtsgericht Bad Homburg v. d. H. gerichtlich bestellt. Arbeitnehmervertreter im ersten Aufsichtsrat der Fresenius SE sind die Herren Dario Ilossi, Konrad Kölbl, Wilhelm Sachs, Stefan Schubert, Rainer Stein und Niko Stumpfögger. Damit sind erst-

mals auch Vertreter der Arbeitnehmer aus EU-Mitgliedstaaten außerhalb Deutschlands Aufsichtsratsmitglieder der Fresenius SE geworden, und zwar Herr Ilossi aus Italien und Herr Kölbl aus Österreich.

Der Aufsichtsrat hat in seiner konstituierenden Sitzung im Mai 2007 Herrn Dr. Gerd Krick zum Vorsitzenden des Aufsichtsrats der Fresenius SE gewählt. Zum Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden wurde auf Vorschlag der Anteilseignervertreter Herr Dr. Dieter Schenk gewählt. An der konstituierenden Sitzung im Mai 2007 nahmen keine Arbeitnehmervertreter teil, da sie erst im Juli 2007 bestellt wurden. In der außerordentlichen Sitzung im September 2007 wurde dann Herr Niko Stumpfögger auf Vorschlag der Arbeitnehmervertreter zum weiteren Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden gewählt.

Der Aufsichtsrat der Fresenius AG hat Herrn Dr. Jürgen Götz mit Wirkung zum 1. Juli 2007 zum Mitglied des Vorstands berufen. Herr Dr. Jürgen Götz verantwortet die Bereiche Recht, Compliance und Personal. Den Bereich Personal hat er von Herrn Stephan Sturm übernommen, der weiterhin als Finanzvorstand der Fresenius SE tätig ist.

Mit Wirksamwerden der Umwandlung in eine SE endeten auch die Mandate der Vorstandsmitglieder der Fresenius AG. Die zum Zeitpunkt der Umwandlung am 13. Juli 2007 amtierenden Vorstandsmitglieder der Fresenius AG wurden durch den neu konstituierten Aufsichtsrat der Fresenius SE unverändert zu Mitgliedern des Vorstands der Fresenius SE bestellt.

Ferner hat der Aufsichtsrat der Fresenius SE im Zusammenhang mit der Neuorganisation des Krankenhausbereichs Herrn Dr. Francesco De Meo für den Unternehmensbereich Fresenius Helios und Herrn Dr. Ernst Wastler für den Unternehmensbereich Fresenius Vamed zum 1. Januar 2008 als Vorstandsmitglieder der Fresenius SE bestellt. Herr Andreas Gaddum, Vorstandsmitglied der Fresenius SE mit Zuständigkeit für den bisherigen Unternehmensbereich Fresenius ProServe, ist in Folge der neuen Organisation zum 31. Dezember 2007 aus dem Unternehmen ausgeschieden.

JAHRES- UND KONZERNABSCHLUSS

Die Buchführung, der nach den Rechnungslegungsvorschriften des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der Lagebericht der Fresenius SE (vormals Fresenius AG) für das Geschäftsjahr 2007 wurden geprüft von der KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Frankfurt am Main. Dies erfolgte gemäß Beschluss der ordentlichen Hauptversammlung der Fresenius AG vom 16. Mai 2007 und dem anschließenden Auftrag durch den Aufsichtsrat. Sie sind mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Gleiches gilt für den Konzernabschluss der Fresenius SE (vormals Fresenius AG), der nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen aufgestellt wurde, und auch für den auf freiwilliger Basis nach US-GAAP aufgestellten Konzernabschluss der Fresenius SE (vormals Fresenius AG).

Die Konzernabschlüsse wurden um Konzernlageberichte ergänzt. Jahresabschluss, Konzernjahresabschlüsse, die Lageberichte sowie die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers lagen jedem

Aufsichtsratsmitglied der Fresenius SE rechtzeitig vor. Von dem Prüfungsergebnis nahm der Aufsichtsrat zustimmend Kenntnis. Auch die eigene Prüfung durch den Aufsichtsrat führte zu keinen Einwänden gegen den Jahresabschluss der Fresenius SE (vormals Fresenius AG) und gegen die Konzernabschlüsse. Mit den Lageberichten und den darin enthaltenen Aussagen zur weiteren Unternehmensentwicklung ist der Aufsichtsrat einverstanden.

Der Aufsichtsrat billigte in seiner Sitzung am 10. März 2008 den vom Vorstand vorgelegten Abschluss der Fresenius SE (vormals Fresenius AG) für das Jahr 2007, der damit festgestellt ist. Des Weiteren billigte er den Konzernabschluss der Fresenius SE (vormals Fresenius AG) nach IFRS-Rechnungslegungsgrundsätzen und auch den auf freiwilliger Basis erstellten Konzernabschluss nach US-GAAP für das Jahr 2007.

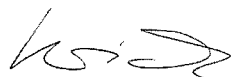
Der Abschlussprüfer der Gesellschaft berichtete während der Sitzung über die wesentlichen Ergebnisse der Prüfungen. Er nahm an allen vier ordentlichen Aufsichtsratssitzungen sowie an allen Sitzungen des Prüfungsausschusses teil.

Dem Vorschlag des Vorstands über die Verwendung des Bilanzgewinns für das Geschäftsjahr 2007 schließt sich der Aufsichtsrat an.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Leistungen und ihr Engagement im Geschäftsjahr 2007.

Bad Homburg v.d. H., 10. März 2008

Der Aufsichtsrat



Dr. Gerd Krick

Vorsitzender